

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt

Das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld

Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Vögnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Folkewitz

Verantwortlicher: Amt Dresden Nr. 20 809

Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsdruckerei und Verlagsankalt Hermann Beyer & Co.

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr 185.

Blasewitz, Sonntag, den 12. August 1917.

| 79. Jahrg.

Die Politik der verflossenen Woche.

Ministerferien sind im Kriege knapp bemessen, und in diesem Jahre fehlen sie für die Mitglieder der deutschen Reichsregierung wohl ziemlich ganz; die neuen Männer, welche durch die kaiserliche Berufung an die Spitze der meisten Ressorts im Reich, wie in Preußen berufen sind, haben keine Zeit zu verlieren, um sich einzuarbeiten und für die Erledigung der ihnen gestellten Aufgaben zu rüsten, denn in der ersten September-Hälfte tritt der Reichstag schon wieder zusammen. Die zur Führung der Reichsangelegenheiten ausgereiften Männer bringen meist frische Manneskraft mit, sie leben in den besten Jahren; aber der Reichstag wird ihnen auch Helfer und tatkräftiger Förderer sein müssen, wenn sie auf ihre Tätigkeit gelebte Erwartungen erfüllen sollen. Eine parlamentarische Aera kann uns nur nützen, die darin ihr Höchstes sieht, daß Arbeit Endzweck ist, die Kritik aber, so wertvoll sie ist, nur ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes bleiben kann. „Vaterland, Kaiser und Reich!“ Diese Worte, die Dr. Michaelis am Jahrestag des Zusammentritts des ersten Reichstages bei der Gedächtnisfeier sprach, müssen gelten. Schnelle Wundertaten haben unsere Feldherren in der Front öfter vollbringen können, aber die Staatsmänner, die auf dem Gebiet der inneren Politik zu kämpfen haben, können nur Schritt für Schritt vorwärts gehen. Und an dieser Verwirklichung des Möglichen soll auch der der sozialdemokratischen Partei angehörige Unterstaatssekretär Dr. August Müller vom Kriegs-Ernährungsamt mit tätig sein. Die amtliche Verkündigung der Ernennung der neuen Minister ist am 6. August erfolgt. Das ist ein guter Tag, der Erinnerungstag an den glorreichen Sieg von Wörth im Jahre 1870.

Unbeirrt durch die Vorgänge zu Hause haben die Kämpfe in den Fronten ihren Fortgang genommen, die sich im Osten wie im Westen zu immer erneuten Siegen ausgebildet haben. Nach der Befreiung der Bukovina-Hauptstadt Czernowitz haben die verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen die russische Grenze an mehreren Stellen überschritten, während zugleich Feldmarschall von Mackensen auf der rumänischen Seite die Offensiv von neuem aufgenommen hat. Der Kriegsplan unserer Oberleitung bedarf keiner neuerlichen Fortschreibungen über das Böhm. Sie hat oft genug gezeigt, daß ihre Wege die richtigen sind. Treubrzig und berüchtigt zugleich hat sich die Kameradschaft der verbündeten Truppen in allen diesen heißen Kämpfen bewährt. Im Westen aber haben die tatsächlichen Feststellungen nach der geruamen Zahl von schärfsten Zusammenstoßen erkennen lassen, daß die Engländer den deutschen Siegeswillen und unser Ausdauerungsvermögen nicht zu brechen imstande sind. Sie bleiben, wo sie sind, was sie an ipärlischem Raumgewinn anfänglich einbüßten konnten, haben sie hinterher an unsere Feldherren meist wieder abgeben müssen. Die moralischen und militärischen Eigenschaften der deutschen Soldaten, die überwiegend und entscheidend sind, bleiben ungemindert. In diesem Sinne trägt jeder deutsche Kriegsmann den Feldmarschallstab im Tournier. Darum bleibt die Kriegsdauer für uns ein Wahrscheinlichkeit.

Deutschland steht auf der Höhe seiner neuen Siege und es will Herbst werden mit den englisch-französischen Erwartungen und Siegeshoffnungen. Zum U-Bootkrieg, zum Brotmangel und zur Unzufriedenheit in England ist die neue Niederlage der Entente-Armee in Flandern gekommen, die schon vor weit mehr oft wiederholten Siegesversprechungen oberhalb Lügen gestraft hat. Was will man in London und Paris noch anfangen, welche neuen Mittel hervorzuheben, um das Gesicht zu wenden? Es gibt keine. Und darum wird aus der Rücknahme das alte, schon schwärz gewordenen Schwert der Lüge hervorgeholt und angelündigt, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht aushalten könnten, und damit Englands und Frankreichs Sieg erbracht werden müsse. Aber auch dieser Appell an den britischen Hochmut und den französischen Chauvinismus kann keine rechte Wirkung mehr erwecken. Die Lügenwaffe ist rostig, sie schneidet nicht mehr.

Immerhin hat das Triumvirat, das seine Hauptbetätigung in den Hebriden neuen Datums, aber alten Inhalts gegen Deutschland sucht, Lloyd George, Ribot und Kerenski, wieder tüchtig gesetert, und der großmächtige — freilich ebenso großmächtige — englische Premierminister hat es nicht für unter seiner Würde gehalten, persönliche Gefälligkeiten gegen den deutschen Kaiser loszulassen, den beim Tode der Königin Victoria die englischen Zeitungen den uneigennützigsten Souverän von Europa nannten. David Lloyd George gehört zu denjenigen Briten, die für das heutige Deutsche Reich und seine Erbfeind kein Verständnis haben, die daher den Frieden mit und nicht auf der Grundlage der Gerechtigkeit, sondern nur durch die Erniedrigung Deutschlands für angebracht halten. Der alte Premierminister Ribot in Paris ist doch nicht so gering, um nicht noch heimtückische Intrigen gegen das Deutsche Reich abzuzusetzen, und zur Erreichung dieser Ziele ist ihm der französische Aderlass noch immer nicht groß genug. Kerenski in Petersburg will der erste Mann in Rußland sein; wahrheitsgemäß will er auch noch mehr, aber einwilligen geht ihm seine Stellung über das Wohl seines Vaterlandes. Darum soll Deutschland zu Boden. Wer falsch rechnet, rech-

net zweimal. Das gilt von allen diesen drei Männern, deren Reden einmal die Nachwelt mit verständnislosem Staunen gegenübersehen wird.

Es klingt erschauend, wenn man hört, daß in den okkupierten Gebieten Rumäniens, so berichtet ein Stockholmer Blatt, nicht weniger als 95 Prozent des im Frieden bebauten Bodens jetzt benützt werden. Dies ist eine Tatsache, die nach den authentischen Angaben nicht bezweifelt werden kann. Die Landleute in Rumänien sind überzeugt, daß sie im Frieden, wenn die nötigen Arbeitskräfte besser als jetzt zur Verfügung stehen, und vor allem das erforderliche Jungvieh da ist, noch weit über das jetzige Resultat hinauskommen werden. Alle Nachteile sind der festen Ansicht, daß die Landwirtschaftsprodukte der Mittelmächte und Rumäniens Getreideernten voll ausreichen zur Ernährung des Volkes.

So wurde Rumäniens Beteiligung am Kriege, die man feinerseit als ein Unheil für die Mittelmächte ansah, ein Vorteil für sie. Es sind dadurch Garantien geschaffen, die die Nahrungslieferungen zunichte machen. Bei der Uebernahme der Getreidevorräte sah man von Zahlungsausschlag bis zum Friedensschlusse ab, obwohl das Völkerrecht ihn gestattet hätte. In der Geschichte des Weltkrieges wird es den Mittelmächten zur Ehre gerechnet werden, daß — während am Erwerb die Geschäfte noch ihre gewaltige Sprache redeten — die deutsche Militärverwaltung die Ernte des Jahres 1916 von den rumänischen Bauern gegen Barzahlung aufkaufte, und daß die diesjährige Ernte ebenfalls in barem Gelde sogar zu erhöhten Preisen bezahlt werden wird. Dadurch ist im rumänischen Landwirtschaftsleben eine Ordnung wie im tiefsten Frieden ermöglicht worden.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

(Siehe auch gestrige Rubrik „Sehte Nachrichten“.)

(I. Fortsetzung.)

Weiter wird von feindlicher Seite gegen die Zuverlässigkeit der Admiralitätsmeldungen ins Feld geführt, daß Schiffe, die als versenkt gemeldet würden, in Wahrheit nicht gesunken seien, sondern den Oasen erreicht hätten. Dem Vester der laufenden Admiralitätsberichterstattungen wird erinnerlich sein, daß sich in ihnen bei Erwähnung einer Torpedierung manchmal die Bemerkung findet: „Senken nicht beobachtet.“ Solche Erfolge werden, wie ausdrücklich bemerkt sei, der Versenkungsziffer grundsätzlich nicht zugerechnet. Daß in solchen Fällen den U-Boots-Kommandanten ab und zu Irrtümer unterlaufen können, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß manche Torpedierungen in dunkler Nacht oder bei starker Gegenwehr durch feindliche bewaffnete Geleitsfahrzeuge stattfinden, deren Angriffe das U-Boot zwingen, längere Zeit unter Wasser zu bleiben und, ohne nochmals aufzutauchen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Der betreffende U-Boots-Kommandant kann dann aus der Detonation seines Torpedos und der Lage des angeschossenen Schiffes zu der Ueberzeugung gelangen, das getroffene Schiff werde bestimmt sinken; trotzdem mag es in einem oder dem anderen Falle gelingen, es in einen nahen Hafen zu schleppen. Da die Wiederherstellung eines solchen Schiffes bei den großen Beschädigungen, die unsere Torpedos hervorbringen, und bei dem allbekannten Mangel an gelerntem Arbeitern, Schiffsbaumaterial und in den französischen und italienischen Besten auch an Kohlen viele Monate dauert und den Neubau von Schiffen hemmt und verzögert, so ist ein solcher Erfolg eines U-Boots-Angriffes nicht viel geringer einzuschätzen, als eine Versenkung. Uebrigens verdirbt bei solchen Beschädigungen auch die Ladung meist ganz oder zu ihrem größten Teil.

Wie oft kommen überhaupt solche Irrtümer der U-Boots-Kommandanten vor? Der vorerwähnte französische Verfasser zählt in seinem Artikel vom 10. Juli sieben solcher Fälle innerhalb von drei Monaten auf, während derer nahe an 1000 feindliche Schiffe versenkt worden sind. Also auch dieser Versuch, die Admiralitätsmeldungen in Zweifel zu ziehen, scheitert an erweislichen Tatsachen.

Nicht anders steht es mit den immer wiederkehrenden feindlichen Behauptungen, wir erlitten dank den getroffenen Gegenmaßnahmen schwere Verluste an U-Booten. Dem gegenüber kann nur erneut auf die amtliche Feststellung hingewiesen werden, daß der Durchschnittsverlust an U-Booten im Monat die Zahl 3 nur um einen geringen Bruchteil überschreitet, während der Zuwachs in der gleichen Zeit ein Mehrfaches davon ausmacht.

Die erforderlichsten Köpfe, der größte Aufwand an Geld haben unsere Gegner noch immer nicht das Abwehrmittel gegen die U-Boote in die Hand gegeben. Auch den weiteren Bemühungen, es zu finden, sehen unsere U-Boots-Beute kalten Blutes und mit dem Vertrauen entgegen, daß Mut, Sachkenntnis und Gelbesgegenwart, wie bisher, auch künftig das neue Mittel durch ein wirksameres Gegenmittel matt setzen werden.

Der U-Bootkrieg ist an sich gegen den England und seine Verbündeten verlaufenden Schiffraum, der in Wahrheit Englands Lebensader ist. — Man hat wohl in England und anderwärts die Frage so zu drehen gesucht, als ob durch den U-Boots-Krieg England lediglich von der Lebensmittelaufuhr abgeschnitten, also ausgehungert werden sollte, eine Fragestellung, die in ihrer leichten Nichtigkeit der breiten Öffentlichkeit besonders nahe liegt. In Wirklichkeit greift der U-Boots-Krieg aber viel weiter; gerade in England sind ernste und sachliche Stimmen laut geworden, die die Bedeutung der Vernichtung des Schiffraums für Englands gesamte Kriegs- und Wirtschaftsführung in aller Schärfe betonen und hervorheben. Der U-Boots-Krieg ist also das Problem des Schiffraums.

Von drei verschiedenen Standpunkten aus kann man die Frage betrachten.

Zunächst ist der Besitz einer eigenen starken Handelsflotte für England Lebensbedingung. Das Wort des Chefs des Admiralsstabes Sir John Jellicoe: „Ohne unsere Handelsmarine kann die Kriegsflotte und in Wahrheit die Nation nicht existieren“ steht über allen Erörterungen dieser Art.

Als der uneingeschränkte U-Boot-Krieg begann, verfügte England, wenn man von seinen eigenen Quellen ausgeht, noch über rund 19½ Millionen Brutto-Register-Tonnen Handelsflottenraum, alle Schiffe über 100 Tonnen mitgerechnet und auch die Schiffe der Kolonien einbezogen; dabei sind auch die von England beschlagnahmten und in Besitz genommenen Schiffe der Mittelmächte berücksichtigt. Von jener Zahl sind die Schiffe abzuleben, die jeweils reparaturbedürftig und deshalb nicht fahrtbereit sind, und diejenigen, die in England und seinen Kolonien der Küstenschifffahrt dienen, sowie die auf den kanadischen Seen. Nimmt man dieser Abzug vorzüglich mit insgesamt 1½ Millionen Tonnen an, so bleibt für die überseeische Fahrt ein Frachtraum von 18 Millionen Brutto-Reg.-Tonnen übrig. Er vermindert sich infolge der Kriegsverluste und des normalen Abganges, unter gleichzeitiger Berechnung eines hochgradigen, sich steigenden Zuganges von Neubauten, im Monatsdurchschnitt um 450 000 bis 500 000 Tonnen. Am 1. Juli belief sich danach der englische Schiffraum noch auf rund 15½ Millionen Tonnen. Am 1. Oktober wird er nur noch reichlich 14 Millionen Tonnen ausmachen. Berücksichtigt man dazu den Neubau, der jetzt, vollends im dritten Kriegsjahr, an dem Schiffraum getrieben wird, insofern Reparaturen und Ueberholungen der Maschinen weit über das wirtschaftlich gebotene Maß hinaus aufgeschoben werden, so wird auch dem Laien deutlich, welche verhängnisvolle Bedeutung diese unaufhaltbare Verminderung des Frachtraumes politisch und volkswirtschaftlich für Englands Gegenwart und Zukunft hat. Ohne den Krieg würde England heute schätzungsweise über eine Handelsflotte von annähernd 25 Millionen Brutto-Register-Tonnen verfügen; soviel haben die Kriegsverluste und der Rückgang der Neubauten ausgemacht.

Nachrichten vom Weltkrieg.

Die norwegische Neutralität und der englische Sprengstoff.

Die schwedische Stimmung hat sich im Falle des norwegischen Bombensundes nicht sonderlich erregt gezeigt. Wenige Tage später hatte man selbst einen Fall Bennerholm, der auf das Treiben der im englischen Solde stehenden Spitzel-Spione ein bedenkliches Licht warf. So urteilte man denn ganz allgemein wie der schwedische „Figaro“ vom 7. Juli: „Sprengstoff und Spione gibt es in den Zeiten, in denen wir leben, vielerorts. Wenn man sich über das Vorkommen deutscher Bomben entsetzt, so mag man sich nur auch daran erinnern, wie „Liebesgaben“ nach Deutschland in die Gefangenenlager eingeschmuggelt wurden. Das waren Sabotagewerkzeuge, vielfach mit Gebrauchsanweisungen versehen, die dazu bestimmt waren, Deutschlands Kartoffelernte und Viehstand zu vernichten, Deutschlands Brunnen zu vergiften und Ähnliches mehr. Man kommt fast zu der Einsicht, daß die Deutschen mit ihren Bomben sich noch in einem Anfängerstadium befinden. Der energische ArbeitNorwegens, seine Neutralität gegenüber den Deutschen aufrecht zu erhalten, könnte vorteilhaft dadurch ergänzt werden, daß die Neutralität auch gegenüber der Entente bewahrt wird. Denn es soll doch einmal Gerechtigkeit auf der Welt herrschen! Ein Land, das während des Krieges ganze Schiffsladungen von Sprengstoffen von Drammen nach Rußland geschickt hat, kann nach schwedischen Begriffen wenigstens nicht für vollkommen neutral angesehen werden. Wenn dieses Land dann innerhalb seiner eigenen Grenzen ein kleines Lager von Sprengstoffen von der anderen kriegsführenden Partei findet, so lohnt es sich wohl nicht, sich darüber aufzuregen. Es gibt ein altes gutes Sprichwort, welches sagt, daß man nicht mit Steinen werfen soll, wenn man selbst im Glas haue sitzt. An das Sprichwort könnte ich auch bei uns verschiedene Leute erinnern.“

Die Beteiligung beschlossen.

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet aus London: Auf der Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiter-

partei wurde der am 26. Juli angenommene Beschluß, wonach der Partei empfohlen wurde, sich an der Stockholmer Konferenz zu beteiligen, aufrecht erhalten, und zwar mit einer Mehrheit von drei Stimmen. Nach einer Meldung des Daily-Telegraph hat auch Henderson auf dieser Versammlung sich für Stockholm ausgesprochen.

Änderungen im französischen Ministerium.
Racine Davaos meldet: Charles Chaumet übernimmt das Portefeuille des Marineministers. Der Ministerrat beschließt die Schaffung eines Unterstaatssekretariats der Marine, das Jacques Louis Duménil anvertraut wird.

Der Wiederbau von Soissons.
Die Pariser Presse meldet, daß die amerikanische Stadt Detroit der französischen Regierung bekannt gegeben hat, daß sie die Stadt Soissons auf ihre Kosten vollständig wieder aufbauen lassen werde. — (Die Entente scheint ihre Kriegsziele wirklich geändert zu haben, denn bekanntlich sollte doch Deutschland zur Strafe alle zerstörten Städte in Frankreich und Belgien wieder aufbauen. Die Schr.)

Die Friedensvorschlüge der englischen Arbeiterpartei.
Neuere verbreitet folgende Meldung: „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Memorandum des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei, das als Grundlage für die Friedensvorschlüsse der britischen Arbeiterpartei der heute zusammen tretenden Vertreterkonferenz der Partei vorgelegt werden soll. Das Memorandum soll weiter einer Sonderkonferenz, die am 21. ds. Mts. in London zusammentritt, vorgelegt werden, um dann der Sozialistenkonferenz der Alliierten und der internationalen Sozialistenkonferenz unterbreitet zu werden. Das Memorandum enthält zunächst die Erklärung, die auf der Konferenz der sozialistischen Arbeiterparteien der Alliierten am 14. Februar einstimmig angenommen worden war, worin die Wiederherstellung Friedens und das Selbstbestimmungsrecht aller unterworfenen Völker von Elsass-Lothringen bis zum Balkan verkündet wurden. Das Memorandum besagt: Die Konferenz bekräftigt die russische Forderung: „Keine Annexionen und keine Entschädigungen“. Sie verlangt die sofortige Errichtung eines Bundes der Nationen und eine internationale Gesetzgebung. Die Konferenz erhebt Einspruch gegen die endlose Fortsetzung des Krieges. Die wichtigste Friedensbedingung sei die Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens durch Deutschland. Die Konferenz fordert weiter die territoriale Wiederherstellung Serbiens und Montenegros und will das Balkanproblem durch eine Konferenz der Vertreter der Balkanländer oder durch eine autoritative internationale Kommission lösen. Weiter wird die Rückgabe Elsass-Lothringens an Frankreich gefordert. Die Konferenz spricht ihre warme Sympathie mit der Italia irredenta aus und erkennt die Notwendigkeit an, die berechtigten Interessen Italiens am Adriatischen und Ägäischen Meer zu sichern. Die Konferenz verlangt Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern und wünscht, daß Palästina von der türkischen Unterdrückung befreit und ein freier jüdischer Staat werde. Armenien, Mesopotamien und Arabien dürfen der Türkei nicht zurückgegeben werden und sollen ähnlich wie die Kolonien im tropischen Afrika behandelt und von einer Kommission der Nationen verwaltet werden. Konstantinopel muß zu einem neutralen Freihafen werden. Alle europäischen Kolonien in Afrika sollen auf den Bund der Nationen übertragen und durch eine unparteiische Kommission als ein einheitlicher und unabhängiger neutraler Staat verwaltet werden. Die Konferenz erklärt sich gegen alle Pläne eines Wirtschaftskrieges nach dem Frieden. Abgesehen von Belgien sollen die Verwaltungen durch den Krieg durch einen internationalen Fonds vergütet werden, zu dem alle kriegsführenden Länder gemäß ihrer Verantwortung für den angerichteten Schaden beizutragen müssen. — (Werden die Herren Erzberger und Scheidemann aus diesen Friedensvorschlüssen Lehren ziehen? Die Schr.)

Die englische Arbeiterpartei für die Stockholmer Konferenz.
Die Press-Association erfährt, daß die Delegierten der Arbeiterpartei während der Pause der Arbeiterkonferenz nach einer Rede Hendersons mit 541 gegen 184 Stimmen sich für die Stockholmer Konferenz entschieden haben. — Neuere meldet: Die Arbeiterkonferenz hat mit 1840 000 gegen 550 000 Stimmen die Entscheidung angenommen, Delegierten nach Stockholm zu schicken.

Ächtliche Tagesmeldung.

(28. T. B.) Großes Hauptquartier, 11. August.

Westlicher Kriegskampfbau: Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die englischen Angriffe am letzten Morgen wurden von mehreren Divisionen gestoppt. In mehr als 8 Kilometer Breite brach der Feind zwischen Tregenberg und Gollbeck vor. Trotz des starken Einjahres hatte er keinen Erfolg. Zwar gelang es anfänglich dem tief gelagerten vortürmendem Gegner, an mehreren Stellen in unsere Kampflinie einzudringen, doch wurde er durch schnelle Gegenstöße der Geschützten wieder geworfen, bei Westhof erst nach längerem, erbitterten Kämpfen.

Der Feindkampf steigerte sich im Küstenabschnitt und von Werden bis Warne am Abend wieder zu großer Heftigkeit. Auch heute Morgen war er vielfach hart. Nächstliche Erkundungsteile der Engländer bei Klempen schickten ebenso wie starke Teilangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn Boeltinge-Vangemark frühmorgens ansetzte.

Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals die bei Annet von uns gewonnenen Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames spielten sich örtliche Kämpfe bei der Royere-Br. ab, die eine Änderung der Lage nicht ergaben. Bei Gerny versuchte der Feind ohne besondere Feindvorbereitung in unsere Stellung einzudringen; rascher Gegenangriff der Grabenbesatzung warf ihn zurück.

Am Hochberg in der Westkampagne entziffen Teile eines heftig-schneidenden Regiments der Franzosen wichtige Grabenstände, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden; hier wurde eine größere Zahl von Gefangenen einbehalten.

Auch südlich von Corbenn, nördlich von Reims und auf dem Westufer der Maas waren Fortstöße unserer Erkunder erfolgreich.

19 feindliche Flugzeuge und 2 Raketenballone wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in Flandern sehr zahlreich waren. Offiziers-Stellvertreter Bizefeldwibel Müller errang seinen 20. und 21. Vufflug.

Westlicher Kriegskampfbau: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherrzog Joseph

Am Grenzabschnitt der Moldau waren deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den zähe sich wehrenden Feind im Slanic- und Tirostale ostwärts zurück.

Auch am Mt. Gleja und Mt. Gahinulni wurden die Ausmänen von beherrschenden Höhen verdrängt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky

Durch Einsatz sehr starker Kräfte, die sich zu 7 mal gegen die von uns gewonnene Zuffia-Stellung anstürmten, suchten Russen und Rumänen in verzweifelten Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Kampf kostete die Gegner ungewöhnlich blutige schwere Opfer. Gewinn hat er ihnen nicht gebracht.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister:
Luden Dorff.

(28. T. B.) Berlin, 10. August. Amtlich. Neue Nachrichten. Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee. 21.000 T. B. Dr. Reg.-Tz.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Solo“ (1679 T.), mit Kohlenladung, ein des wasserfester großer Dampfer, der aus Sicherheit herausgeschleudert wurde, ferner ein Dampfer über 7000 T., der allem Anschein nach Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kerenki's neuerster Ausruf.

Kerenki hat folgenden Ausruf an die Bevölkerung erlassen: „In dieser für das Vaterland so schweren Zeit soll die rekonstruierte provisorische Regierung die Bürde der höchsten Last tragen. Die Offensive des Feindes, die einleitet, während im inneren Reich Unordnung herrscht, bedroht die Auslands Teile. Nur unerhörte heldenmütige Anstrengungen vermögen das Vaterland zu retten. Nur eine einheitliche Institution unter den harten Bedingungen der militärischen Notwendigkeit, sowie des Volkes opferwilliger Begeisterung können eine starke und schaffende Regierungsmacht zusammenschmieden, die das Vaterland von Feinden jähren, und alle lebenden Kräfte des Landes veranlassen kann, an der großen Rekonstruktionsarbeit der Wiedergeburt des Vaterlandes teilzunehmen. Bewußt ihrer heiligen Pflicht dem Vaterlande gegenüber, wird die Regierung vor keinem Schwierigkeiten oder Hindernissen zurückschrecken, wenn es gilt, jenen Kampf zu führen, dessen Ausgang Russlands Zukunft entscheiden soll! In dem Bestreben nach diesem Ziele, alle lebenden Kräfte des Landes auszunutzen, wird die Regierung jene unumgänglichen Maßnahmen für eine Staatsorganisation treffen, die treu mit ihren Prinzipien übereinstimmt. Wenn die provisorische Regierung zu dieser Arbeit schreitet, wird sie Kraft in der Vergewisserung schöpfen, daß sie Hilfe und Unterstützung in der Person des russischen Volkes finden wird. Die provisorische Regierung setzt ihren festen Glauben daran, daß die ganze unüberwindliche Macht der Revolution für Russlands Wohlergehen ausgenutzt wird, wie auch für die Wiederaufrichtung ihrer Ehre, die durch Verrat, Kleinmut und Freigebigkeit verlegt wurde. Die Regierung ist davon überzeugt, daß die russischen Bürger in der historischen Stunde, da das Vaterland des Schicksal entschieden wird, dem Feinde gegenüber Meinungsverschiedenheiten, die sie untereinander scheiden, vergessen werden und sich vereinen werden in opferwilligen Taten. Die Regierung ist überzeugt, daß das russische Volk den bevorstehenden Prüfungen mit dem großzügigen Entschluß, sie zu überwinden, begangen wird. Vor einer derartigen Einigkeit wird weder der äußere Feind noch die inneren Mangelhaftigkeiten irgendwie zu fürchten sein. Eine Freiheit, die zusammenschweißend ist von der Einigkeit und nationalen Begeisterung, wird nicht verächtlich werden können. Diese Freiheit wird das russische Volk durch Blut und Weiden einer sorglosen Zukunft entgegenführen und wird ein neues freies großes Russland aus Asche der Menschheit ins Leben rufen.“

Kerenki will Ordnung ins Meer bringen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Kerenki hat an die Chefs der Militärbezirke ein Rundschreiben gerichtet, worin diese beauftragt werden, vor seinem Mittel zurückzuführen, um Ordnung in das Meer zu bringen.

Wortanschlag auf Kerenki

Aus Petersburg wird gemeldet: In Petersburg wurden drei Männer verhaftet, die Kerenki ermorden wollten. Sie sind Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, welche die Ermordung Kerenkis beabsichtigt. Einer der Verhafteten erklärte, der Bolschewiki-Partei anzugehören; aber „Kuljko Slowo“ heißt sich, daß das nicht wahr ist, sondern daß diese Männer Vögel sind und einer von ihnen ein bekannter Agent der zaristischen geheimen Polizei ist.

Frankreich schlechte Ernte.

Ein Ersuchen des Seinepräfecten, Paris und Umgebung bei der Brotverteilung zu begünstigen, mußte die Regierung ablehnen, weil die Ernte Frankreichs selbst hinter belächelnden Erwartungen zurückblieb.

Aufhebung der Fleischzulagen. Sichergestellte Fleischhöchstmengen im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Auf Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes hören die Gewährung der Fleischzulage und die Fleischverbilligung mit dem 12. August 1917 auf. Die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 10. April 1917 über die Fleischzulage wird mit demselben Tage aufgehoben. Es verlieren demnach an diesem Tage sämtliche ausgegebenen blauen, roten, grünen und gelben Fleischzulagekarten und Fleischzulagebezugsausweise ihre Gültigkeit. Ihre weitere Verwendung, insbesondere die Verabreichung und der Bezug von Fleisch oder der Fleischverbilligung ist verboten und strafbar.

Zu § 1 Abs. 6 der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-R. vom 28. September 1916 über die Sicherstellung des Fleischbezugs haben vom 13. August 1917 ab bis auf weiteres für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt auf die grauen Fleischammeldekretarten als sichergestellt zu gelten:

- für Personen über 6 Jahre
200 Gr. Fleisch mit Knochen (8 Reichsfleischkartenabschnitte) oder
100 Gr. Fleisch ohne Knochen (8 Reichsfleischkartenabschnitte) oder
200 Gramm Frischwurst (8 Reichsfleischkartenabschnitte);
für Kinder unter 6 Jahren
100 Gr. Fleisch mit Knochen (4 Reichsfleischkartenabschnitte) oder
80 Gr. Fleisch ohne Knochen (4 Reichsfleischkartenabschnitte) oder
100 Gramm Frischwurst (4 Reichsfleischkartenabschnitte).

Die Bekanntmachung über sichergestellte Fleischhöchstmengen vom 14. Juli 1917 wird mit dem 12. August 1917 aufgehoben.

Dresden-Neust., am 10. August 1917. Nr. 1963 Id.
Die Königliche Amtshauptmannschaft. 2356

Ächtlicher Teil. Verbrauchs- und Mahlvorschriften für Selbstversorger.

Gemäß der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 — RGBl. S. 507 — und der Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1917 — RGBl. Seite 636 — wird für das Gebiet des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

§ 1. Als Selbstversorger werden nur diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe anerkannt, die den Nachweis erbringen, daß sie in der Lage sind, sich und von ihnen zu befristenden Personen während des ganzen Wirtschaftsjahres vom 15. August 1917 bis 15. September 1918 aus dem Brotgetreideertrage der eigenen Wirtschaft nach dem Satz von 9 Kilo für den Kopf und Monat zu versorgen.

Dieserjenige Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die die Voraussetzung in Absatz 1 erfüllen und vom Rechte der Selbstversorgung Gebrauch machen wollen, haben dies unter Angabe der von ihnen zu befristenden Personen (zu vergl. § 2) der zuständigen Gemeindebehörde — in Dresden der Geschäftsstelle für die Führung der Wirtschaftskarten, Hauptstraße 27, III. — bis zum 20. August 1917 mitzuteilen, soweit nicht für die Selbstversorgung mit Brotgetreide die Anmeldefrist bereits abgelaufen ist. Wer diese Frist nicht einhält, geht auf das ganze Wirtschaftsjahr des Rechtes der Selbstversorgung verlustig. Die Gemeindebehörden haben die Anmeldungen bis 25. August an die zuständige Amtshauptmannschaft weiter zu geben.

§ 2. Selbstversorger dürfen zu ihrer Ernährung wie derjenigen der von ihnen befristeten Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes sowie Naturalberechtigten, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Früchte, die durch die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 beschlagnahmt sind, oder daraus hergestellte Erzeugnisse zu beanspruchen haben, aus ihren selbstgeernteten Früchten auf den Kopf

- a) an Brotgetreide monatlich 9 Kilo,
b) an Gerste und Hafer für die Zeit bis zum 30. September 1917 insgesamt 8 Kilo

verwenden. Inhaber von Pacht-Rechten oder ähnlichen auf

öffentlich-rechtlicher Grundlage beruhenden Rechten gelten nicht als Selbstversorger.

Die Selbstversorger haben die ihnen nach Vorstehendem zustehenden und event. später für sie noch freizugebenden Früchte gesondert von ihren sonstigen Vorräten aufzubewahren.

§ 3. Die Verarbeitung des den Selbstversorgern nach § 2 zustehenden und ihnen event. später noch freizugebenden Getreides zu Mehl, Schrot, Grieß, Gröhe, Graupen, Flocken und ähnlichen Erzeugnissen in eigenen oder fremden Betrieben ist von der Ausstellung von Erlaubnischeinen (Mahlkarten, Schrotkarten) abhängig.

Die Mahlkarten für Brotgetreide werden auf Antrag von der zuständigen Gemeindebehörde, die übrigen Mahlkarten und die Schrotkarten von der zuständigen Amtshauptmannschaft, in Dresden alle Karten von der Geschäftsstelle für die Führung der Wirtschaftskarten, Hauptstraße 27, III., ausgestellt. Sie dürfen nur über eine Menge ausgestellt werden, die zur Schaffung eines Vorrates für höchstens 2 Monate erforderlich ist.

§ 4. Jeder Selbstversorger erhält von der zuständigen Amtshauptmannschaft — in Dresden von der Geschäftsstelle für die Führung der Wirtschaftskarten, Hauptstraße 27, III. — die Mühle angewiesen, in der er das ihm zustehende Getreide verarbeiten lassen darf. Ein Wechsel der Mühle ist nur mit vorheriger Zustimmung der zuständigen Amtshauptmannschaft — in Dresden der Geschäftsstelle für die Führung der Wirtschaftskarten, Hauptstraße 27, III. — zulässig. Die Zustimmung wird nur dann erteilt, wenn ein besonderer Grund zum Wechsel glaubhaft gemacht wird.

Berechtigte Wünsche des Selbstversorgers bei der Zusammenfassung der Mühle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

§ 5. Vor der Beförderung des Getreides zur Mühle und der Mahlerzeugnisse von der Mühle sind die Säcke mit Anhängzetteln nach vorgeschriebenem Muster zu versehen, auf denen sich der Inhalt der Säcke nach Fruchtart und Gewicht, sowie Name und Wohnort des Selbstversorgers ergeben. Der Anhängzettel hat an dem Getreidesacke zu verbleiben, bis der Müller das Getreide verarbeitet. Die Lagerung des Getreides in der Mühle hat getrennt vom übrigen Getreide so zu erfolgen, daß die Aufnahme des Behandes jederzeit möglich ist.

4. Die Mahl- oder Schrotarten sind dem Müller gleich- zeitig mit dem Getreide zu übergeben. Der Müller darf von Selbstverforgern Getreide nur zum Zwecke sofortiger Verarbeitung und nur in den Mengen an- nehmen, die durch eine ordnungsgemäß ausgestellte, auf sei- nem Namen lautende Mahl- oder Schrotkarte belegt sind.

Der Müller hat sofort nach Empfang des Getreides auf beiden Abschnitten der Mahl- oder Schrotkarte den von ihm durch Wiegen festgestellten Sachinhalt zu bescheinigen und nach erfolgter Verarbeitung des Getreides das Ergebnis an Mehl, Kleie und Abfall, Schrot, Gräbe, Graupen u. s. w. einzutragen.

Abschnitt 1 bleibt im Besitze des Müllers und dient als Unterlage für die Eintragung des Ergebnisses der Verarbei- tung in das Mahl- oder Schrotbuch (§ 7). Am Schluss eines jeden Monats sind die gesammelten Abschnitte 1 mit einer Zurechnung des Mahlbuches und des Schrotbuches der zustän- digen Amtshauptmannschaft — in Dresden der Geschäftsstelle für Führung der Wirtschaftskarten, Hauptstraße 27, III. — einzutragen.

Abschnitt 2 ist dem Selbstverfórger mit den Erzeugnissen der Vermahlung oder Verschrotung zurückzugeben und von ihm aufzubewahren.

§ 7. Müller, die Selbstverfórgergetreide verarbeiten, sind zur Führung eines Mahlbuches und eines Schrotbuches nach vorgeschriebener Muster verpflichtet. In das Mahlbuch und das Schrotbuch sind die Eingänge an Getreide und die Aus-gänge an Erzeugnissen sowie das Ergebnis der Vermahlung oder Verschrotung täglich einzutragen.

Der Ueberbringer des Getreides und der Abholer der Erzeugnisse haben in dem Mahlbuch und dem Schrotbuch die Eintragungen zu bescheinigen und sind neben dem Müller für ihre Richtigkeit verantwortlich.

§ 8. Der Austausch von Getreide gegen Mehl oder Brot sowie die Gewährung von Mahl- oder Backlohn in Getreide oder Mehl ist verboten.

Die Ausmahlung von Roggen und Weizen hat zu 94 Proz. von Weizen zu 85 Proz. zu erfolgen. Das Schrotten und Aufsetzen von Weizen und Roggen ist verboten.

Liefert ein Selbstverfórger so geringe Mengen an, daß deren selbständige Vermahlung nicht möglich ist, so ist es aus- schließlich dem Selbstverfórger gegen das aneignete Getreide die entsprechende Menge Mäherzeugnisse nebst Abfall einzu- tauschen (Tauschmüllerei).

Die Verwendung des aus Selbstverfórgergetreide ge- wonnenen Mehles hat unter Beachtung der gesetzlichen Be- stimmungen über die Verteilung von Backwaren zu erfolgen.

§ 9. Die Selbstverfórger können gegen teilweise Abgabe ihrer Vorräte an Brotgetreide an den Kommunalverband Dresden und Umgebung unter Einhaltung der hierüber be- stehenden Bestimmungen die entsprechende Menge von Reichs- reisbrotmarken beziehen.

§ 10. Die nach den Bestimmungen dieser Bekannt- machung zu verwendenden Vordrucke sind bei der zuständigen Amtshauptmannschaft oder den Gemeindebehörden — in Dres- den bei der Geschäftsstelle für die Führung der Wirtschaftskarten, Hauptstraße 27, III. — zu beziehen.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Hand- lung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht für verfallen erklärt worden sind.

Dresden, am 8. August 1917.

Der Kommunalverband Mittelsachsen für den Kommunalverband Dresden und Umgebung. Der Rat zu Dresden. Die Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt. Die Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Die Kgl. Amtshauptmannschaft Pirna. 2368

Regelung des Verkehrs mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen und Errichtung von Obst- sammelstellen.

I. Nach den Verordnungen des königlichen Ministeriums des Innern vom 20. und 28. Juli ds. Js. haben alle Erzeuger und sonstige Personen, die berechtigt sind, Äpfel, Birnen und Pflaumen zu ernten, ihr Obst ausschließlich an die nachfolgen- den Sammelstellen zu verkaufen:

- II. Sammelstellen sind errichtet in:
1. Radeberg — Sammelstellenleiter Ernst Spitzke, Rade- berg, für die Stadt Radeberg und für die Gemeinden und Gutsbezirke: Großerkmannsdorf, Kleinerkmannsdorf, Langebrück, Riegan, Vogsdorf, Ullersdorf, Wachau, Wallroda;
2. Grohschöllitz — Sammelstellenleiter Gustav Lunze, Grohschöllitz, für die Gemeinden und Gutsbezirke: Grohschöllitz, Kleinschöllitz, Ottenhof, Gunnersdorf b. Dörmisdorf, Pomnitz, Seifersdorf;
3. Arnsdorf — Sammelstellenleiter H. W. Trepte, Arn- seldorf, für die Gemeinden und Gutsbezirke Arnsdorf, Kleinröhrsdorf, Kleinwolmsdorf;
4. Niederpoyritz — Sammelstellenleiter Gustav Koch, Pappitz, für die Gemeinden und Gutsbezirke: Nie- derpoyritz, Wachwitz, Rodwitz, Pappitz, Rodau mit Fischbühl und Helsenberg, Gunnersdorf, Weiskig;
5. Röhlschönroda — Sammelstellenleiter Bezirks-, Obst- und Weinbauverein Röhlschönroda — Gärtnereibesitzer Krenndt, Niederlöbnitz, für die Gemeinden und Gutsbezirke: Röhlschönroda, Oberlöbnitz, Nie-

derlöbnitz, Radebeul, Dippelsdorf mit Buchholz, Bahndorf, Reichenberg, Lindenau, Eisenberg mit Moritzburg;

6.) Leubben — Sammelstellenleiter Richard Fleischer, Leu- ben, für die Gemeinden: Leubben, Dobritz, Laubegau;
7.) Pillnitz — Sammelstellenleiter Richard Fleischer, Leu- ben, für die Gemeinden und Gutsbezirke: Pillnitz, Borsberg, Reichenberg, Oberpoyritz, Dösterwitz, Arie- schendorf, Walschendorf, Schönfeld, Schullwitz, Zöbri- gen, Jaischendorf;

8.) Blasewitz — Sammelstellenleiter E. Johne, Blasewitz, für die Gemeinden: Blasewitz, Loischwitz, Weiskig, Dörsch, Böhlaus;

9.) Rausa — Sammelstellenleiter Gärtner F. Emil Grafe, Rausa, für die Gemeinden: Rausa, Rähnitz mit Del- lerau, Wilschdorf, Borsdorf, Alosche, Schönborn, Grünberg m. Diensdorf.

Die Gemeinden Rausdorf und Zischewitz sind der im Bezirk der Kgl. Amtshauptmannschaft Reichen ge- legenen Sammelstelle Coswig, die Gemeinde Leppersdorf der im Bezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Rausa ge- legenen Sammelstelle Grohschöllitz zugewiesen worden.

Die Leiter dieser Sammelstellen und alle diejenigen Per- sonen, die einen entsprechenden amtlichen Ausweis von der Landesstelle für Gemüse und Obst oder deren Geschäftsabtei- lung, dem Großhandelsverband für Obst und Gemüse im Königreich Sachsen, bei sich führen, sind ermächtigt, in den ihnen zugewiesenen Gemeinden Äpfel, Birnen und Pflau- men zu den festgesetzten Erzeugerpreisen aufzukaufen.

III.

Das Aufkaufen von Äpfeln, Birnen und Pflaumen durch Verbraucher vom Erzeuger am Erzeugungsorte ist verboten. Nur in Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern ist der Verkauf solcher Obstes durch die Erzeuger — und zwar nur an der Er- zeugungsstelle — zum Selbstverbrauch erlaubt, doch nur an die Einwohner der betreffenden Gemeinde und nur in der Zeit von 6—8 Uhr früh und in Mengen von nicht mehr als 1 Pfund für die Person und den Tag der Ernte.

Unter Einwohner sind nur die ständig am Orte wohnen- den Personen zu verstehen. Sie haben sich, sofern sie dem Verkäufer nicht bekannt sind, durch Einwohnerschein oder sonstige Papiere auszuweisen.

Äpfel, Birnen und Pflaumen vom Erzeugungsorte auf andere Gemeindeflächen zu schaffen und dort an Verbraucher zu veräußern, ist verboten.

IV.

Die Versendung des Obstes seitens der Obstsammelstel- len erfolgt auf Grund eines von dem Großhandelsverband für Obst und Gemüse ausgefertigten Versandscheines, der die Form eines Stempelausdruckes auf den Frachtbriefen hat. Andere Personen sind zur Versendung solcher Obstes nicht mehr berechtigt.

Will ein Erzeuger unentgeltlich Äpfel, Birnen oder Pflaumen an Angehörige oder will ein Selbstverfórger solches Obst vom Erzeugungsorte nach seinem Wohnorte versenden, so sind hiervon Ausnahmen mit Genehmigung des Großhan- delsverbandes, die für den Einzelfall nachzusuchen ist, zulässig. Solche Genehmigungen werden indes auf das Neuberste be- schränkt werden.

V.

Die Ablieferungsfrist erstreckt sich auch auf Gemeinden und Kommunalverbände, die selbst Obstbäume gepachtet haben. Doch werden die Obstsammelstellen Obst, das für die Zwecke der Marktladepflichtung nicht oder nicht mehr gebraucht wird, also insbesondere die besseren Sorten Äpfel und Bir- nen, an Kommunalverbände zur Ablieferung bringen.

VI.

Alles abgelieferte Obst wird an der Sammelstelle bar be- zahlt, solange der Erzeuger dem Sammelstellenleiter nicht Ge- stundung gewährt.

VII.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Dresden-Neu., den 8. August 1917. 2814 Ic

Kommunalverband Dresden Stadt und Land vertreten durch die Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Auf Grund einer Verordnung des königlichen Mini- steriums des Innern wird hiermit für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt folgendes an- geordnet: 2354

I.

Wer am 14. August 1917 eine Zentrifuge, Buttermaschine, ein Butterfah oder eine Vor- richtung sonstiger Art zum Buttern sowie Milch-Verfäus- lungen in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Gegenstände bis zum 15. August 1917 seiner Gemeindebehörde anzu- zeigen.

Soweit selbständige Gutsbezirke in Betracht kommen, ist die Anzeige von der Gutsherrschaft oder ihrem Stellvertreter unmittelbar an die Amtshauptmannschaft zu erlassen.

Die Anzeige ist ausschließlich nach dem unter © auf- geführten Muster zu erlassen, das sich der zur Anzeige Ver- pflichtete selbst zu beschaffen hat.

Unter die Anzeige hat der zur Anzeige Verpflichtete die ausdrückliche Versicherung zu setzen, daß seine Angaben rich- tig und vollständig sind und diese Versicherung eigenhändig zu unterschreiben.

Die Gemeindebehörden haben die Anzeigen auf ihre Vollständigkeit hin zu prüfen und bis zum 20. August der Amtshauptmannschaft einzureichen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, insbeson- dere die Abgabe unvollständiger oder unrichtiger Erklärun- gen oder die nicht fristgemäße Abgabe der Erklärung werden gemäß § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. 1915 S. 607 ff. verbunden mit der Abänderungs-

Verordnung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728 ff.) mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Dresden-Albstadt, den 9. August 1917.

Die königliche Amtshauptmannschaft. 846 M.

Gemeinde: Angaben über Buttermaschinen und Milchverfäuslungen.

Name des Besitzers.	Straße und Hausnummer bez. Ortsteilnummer.	Art der Maschine u. Butterfah, Zentrifuge.	Anzahl der Maschi- nen.	Anzahl und Name- inhalt der Milch-Verfäusl-Karten. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
---------------------	--	--	-------------------------	---

(Ort) den 14. August 1917.

Ich versichere hiermit die Richtigkeit und Vollständigkeit meiner vorstehenden Angaben. Vor- und Familienname: Stand (Beruf):

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanz- lers vom 23. Juli 1917 — Reichsgetr.-Bl. S. 646 — wird folgen- des bestimmt:

Alle Personen, die die Früchte von Raps, Rüben, Gede- rich (und Ravison), Dotter, Mohn, Leinsamen, Hanfsamen, Senfsaat und Sonnenblumenkerne in Gewahrsam haben, ha- ben die vorhandene Menge am 1. jeden Kalendervierteljahrs, erstmalig am 16. August, getrennt nach Arten, der königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen. In der Anzeige ist anzu- geben, welche Bahnstation als Verladestation in Frage kommt und wann die Lieferung der Früchte erfolgen kann. Gleichzeitig ist anzuzeigen, welche Vorräte beansprucht werden:

- 1.) für die zur Bestellung des landwirtschaftlichen Betriebes des Lieferungspflichtigen erforderlichen Vorräte (Saat- gut);
2.) für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Haus- wirtschaft des Lieferungspflichtigen erforderlichen Mengen, jedoch für nicht mehr als 30 Kg. Die zur Herstellung von Nahrungsmitteln von dem Lieferungspflichtigen zurückge- haltenen Mengen dürfen von den Mähten nur bei Vor- legung und Abgabe eines Erlaubnisscheines zur Bearbei- tung angenommen werden. Die Erlaubnisscheine stellt die Amtshauptmannschaft aus. Sie sind ihr allwöchentlich zu- rückzusenden;
3.) bei Leinsamen als Vorräte, die in der Hand desselben Ei- gentümers 5 Dz. nicht übersteigen. Betragen die Vorräte mehr als 5 Dz., so dürfen davon bis zu 5 Dz. zurückbehalten werden.

Dresden-N., den 10. August 1917. 3507 Ic.

Die königliche Amtshauptmannschaft. 2355

Auf Blatt 48 des Genossenschaftsregisters, betr. die Genossen- schaft **Baugenossenschaft Oeserau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung** in Rähnitz, ist heute unter anderem eingetragen worden:

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 2. Juni 1917 ist das Statut hinsichtlich der Bestimmungen über den Gegenstand des Unternehmens (§ 2) geändert worden.

Gegenstand des Unternehmens ist noch die Annahme von Spareinlagen der Angehörigen von Mitgliedern der Genossenschaft. Dresden, den 10. August 1917. 2 A Reg. 207 c/17.

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 2376

Blasewitz. Lebensmittelausgabe.

In der Zeit vom 12.—18. August kommen **Wurstwaren, Käse, Eier, Rindfleisch, Celfarbraten, Kartoffeln, Mehl, Ockerfabrikate, Orisch und Weizengrießsuppe** zum Verkauf. Außerdem können gestorene ausländische Gänse und Puten bei **Bernhard Schröder & Co.** oder im **Görlitzer Baaren-Einkaufs- Verein am Schillerplatz** in ganzen Tieren oder pfundweise oder gegen gemeindeamtlichen Ausweis in ganzen Tieren bis 18. August bei der **Firma Otto Wahl** in Dresden-Friedrichstadt, Stadt, Schlachtwiehhof bezogen werden. Näheres ist aus den Anschlägen ersichtlich. **Der Ernährungsausschuß. (2377)**

Blasewitz. Fundsachen betr.

Die nachverzeichneten Gegenstände sind als **gesunden** hieher abgegeben worden: (2375) Mehrere Broschen, Fingerringe, Schlipshalsen und Anhängel, Klemmer, Brillen, Geldbörschen mit Inhalt, Geldbeutel, Damenschirme, 1 Tamentasche, 1 Pelzboa, 1 Pelztragen, 1 altes Fahrrad, 1 Bronzestück, 1 Rolle Eisenband, 4 Petschäfte, eine eiserne Kette.

Unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen des Bürger- lichen Gesetzbuchs wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Verlustträger wollen sich hier im Rathaus, Zimmer 10 melden. **Blasewitz, am 10. August 1917.**

Der Gemeindevorstand.

Viktoria-Theater

Heute und folgende Tage:
 Gastspiel **Hartstein** und Gesellschaft
 Zum 1. Mal! **In Civil** Zum 1. Mal!
 Schwank von Gustav Kadelburg.
 Außerdem **Dienstmann No. 48**
 Posse von Wilhelm Hartstein.
 Kasse geöffnet 10 bis 2, dann ab 5 Uhr. 2241
Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.

Große Wirtschaft

Königlicher Großer Garten
 Täglich: Kgl. Musikdir. **Sonntags:**
Konzert O. Herrmann. Frühkonzert
 1514

Hotel Schillergarten Blasewitz.

Alt-historischer **Jeden Sonntag** von 1/4 4 Uhr Herrliche
 (mit) Garten. **Garten-Konzert.** Elbaussicht. Rob. Lindner.
 Beste Verpfll.

Donaths Neue Welt, Tolkewitz.

Heute Sonntag: (2041)
grosses Militär - Garten - Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sächs. Infanterie-Reg. Nr. 177.
 Direktion und Musikleitung: Unteroffizier Lautenschläger.
 — **Bei schlechtem Wetter Konzert im Saal.**
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.
 Militär und Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.
 Kinderbelustigung, Kampionzug, Alpenzügen.

Restaurant zum Dampfschiff

Wartehalle Laubegast
 Gute Speisen (Sonntags auch warm) — ff. Feisenkeller-Biere
 Vereinszimmer — Regelbahn. (2736)
 88 laden ergebenst ein
 Rudolf Seyffert und Frau.

Kurhaus Bühlau (nahe der Heide).

Herrlicher Ausflug: Gute Verpflegung: Fremden-
 Zimmer: Ende d. Straßenbahn-Linie 11: Fahrpreis
 ab Dresden 15 Pfg. (ms) **Wilh. Schwarz.**

Gasthof Weißig.

Endstation der elektr. Straßenbahn Linie 11.
 Beliebtes Endziel bei Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.
 Angenehmer Aufenthalt in freundlichen Lokalitäten
 und herrlichem Garten.
 Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:
Feines Unterhaltungs-Konzert.
 Sehr gute Speisen und Getränke.
 1599) **H. Ratusch und Frau.**

Gasthof „Sängerheim“

Dampfschiff- Haltestelle **Söbrigen a. E.** Dampfschiff- Haltestelle
 Angenehmer Aufenthalt bietende Lokalitäten mit herrlichem Garten.
 Sorgfältige Bewirtung. (1440) **Besitzer Edward Hänel.**

Neu eröffnet!

Konditorei und Kaffee „Marcus“
 Amalienstr. 16 Dresden-A. Amalienstr. 16
 Haltestelle der Straßenbahn.
 Erstkl. Backwaren. Bestellungen werden sorgfältigst ausgeführt.
 Neuzeitlich eingerichtet. — Außer warmen Getränken
 bestgepflegte Weine, Biere und Liköre. — 50 der gelesenen
 Tages-Zeitungen und Unterhaltungs-Blätter liegen aus.
 — Fernsprecher 20 308. — 2402

Diern 1917 — 52. Schuljahr

I. **Tagesvolksschule — Lehrlingschule für Pflicht-
 schüler**
 II. **A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche
 und weibliche Besucher**
 B. **Vorbereitung für Amtsprüfungen**
 III. **Privat-Kurse** (37)
Streich's Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
 Dresden A F, Moritzstr. 3 — Fernspr. 13 509

Groß ist die Mode

in **Strauss — Federn —
 Reiter — Hutranken**
 jetzt ganz besonders preiswert in uner-
 reichter Auswahl bei (2153)
Andrich, Dresden wie bekannt
 Fabrik-Geschäft Am See 25.

Albert-Theater.

Ausbildungskurse für Schauspielkunst
 Leitung: **Dr. M. Alberty.**
 Unterrichtsgegenstände: Sprechtechnik, Rollenstudium, Literatur und
 Theatergeschichte, Fechten.
 * Theoretische und praktische Ausbildung, Verwendung in den Vor-
 stellungen des Albert- und des Volkswohl-Theaters.
 Besondere Kurse in Sprechtechnik für Berufsredner.
 Anmeldungen in der Kanzlei des Albert-Theaters täglich von 10—2 Uhr,
 wo auch alles Nähere über die Bedingungen. 1974

Bilanz am 31. Dezember 1916.

Aktiva:	Passiva:
Unbebautes Land 20 746,33	Geschäftsguthaben 26 092,78
Betriebsmittel 157 374,32	Reservefonds 807,07
Baumaterial 1 600,—	Hilfsreservefonds 1 274,99
Inventory 720,—	Darlehens 149 161,28
Forderungen 2 800,—	Sonstige Passiva 737,11
Bankguthaben 6 132,50	Reingewinn 2 013,74
Briefforderung 157,18	
Beteiligung 3,20	
Nachständige Zinsen 121,79	
Raffensbestand 116,85	
Summa 190 088,97	Summa 190 088,97

Im Jahre 1916 traten 2 Mitglieder zu, 15 schieden aus. Die Geschäftsguthaben
 verminderten sich um 2679,63 Mark, die Passivsumme desgleichen um 3000,— Mark.
 Ende 1916 hatten 196 Mitglieder für die Gesamtsumme von 48 800,— Mark
 aufzukommen. 2360

Spar- und Bauverein Laubegast & Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Laubegast.
 Der Vorstand: Hermann Tittel, 1. Vorsitzender.
 Der Aufsichtsrat: Emil Schubert, 1. Vorsitzender.
 Max Walther, 1. Schriftführer.

Elektrische Lichtanlagen.

Installation von Wohnungen,
 sowie Erweiterungen in Kupfer
 als RBB Leitung durch (2970)
Frei Hausenbach Nachf.,
 Dresden-N., Ringstraße 4.

Handels- und Sprachkurse Stadthaus Johannstadt.
 Gründliche Ausbildung zur Kontoristin, Buchhalterin,
 Stenotypistin in Tages- und Abend-Kursen. Beginn
 jederzeit. Anmeldungen erbeten an (2094)
Frau Irene Karnatz, Stadthaus Johannstadt,
 Blumenstraße 2, I. Fernsprecher 27 468.

Haararbeiten

kaufen oder von ausgekämmten eigenem Haar gefertigt
 haben will, wende sich vertrauensvoll an
Alb. Kotyrba, Friseur und Perückenmacherstr.
 Parfümerien — Toiletteartikel — Seifen
Blasewitz, Schillerplatz 16. Fernsprecher
 Nr. 23740.

Hohlsaumnäherei, Faltenpresserei

Steinhäuser, Dresden, Pillnitzer Straße 47,
 Eckhaus Cranachstraße. (273)

Die Sparkasse Bühlau

(im Rathaus, Haltestelle der Straßenbahn) vergibt Einlagen mit
3 1/2 Prozent Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-
3 1/2 täglich anstalt, Deutsche Bank u. Dresdner Bank.
 Geschäftszeit während des Krieges
 nur vormittags 9—1 Uhr. (26)

Sparkasse Klotzsche.

Rathaus — 4 Minuten von der End-
 station der elektrischen Straßenbahn.
 Fernsprecher: Amt Dresden 20399, Amt Klotzsche 1.
 Postfach-Konto: Leipzig Nr. 11 286.
 Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.
 Geschäftzeit während des Krieges nur vormittags 9—1 Uhr. (27)

Heimatdank!

Was will der Heimatdank?
 Er will dem ganzen sächsischen Volke Gelegenheit geben,
 einer Ehrenpflicht zu genügen und eine Dankeschuld abzu-
 tragen.

Druckfachen aller Art

liefert sauber und billig
Elbga-Buchdruckerel, Blasewitz.

Restaurant Waldfrieden Tolkewitz.

W. Rubach und Frau.

Licht-Spiele

Meinhold's Säle
 Moritzstr. 10
Erstklassig. Lichtspielhaus
 Programmwechsel:
 :: Jeden Dienstag ::

Volkstümliche Preise!
 Angenehmster Aufenthalt
KÜNSTLER-KONZERT
 Ein Schlagler wechselt
 :: den andern ab ::

Wittelsbacher Bierhallen

Altkonigliches u. beliebtes Familien-Lokal
 Aus Küche und Keller das Beste
 Kleine Preise. **Albert Dieck.**



Max Heide. (ms)
 Herrl. Ausflugsort, a. d. Elbe gelegen
 15 Min. von Haltestelle Florastadt.

Hohlsaum- und Knopfloch-Näherei.

besonderer Hohlsaum für Wäde,
 Maschinenstickeri f. Kunst, Kon-
 fektion und Monogramme, Kar-
 rollen (Büchel-Näherei), Knopf-
 Anfertigung, Plisse- u. Halbr-
 streifen, Eisenader Striche u.
 Gede Schimmerstraße, Linien 2 u. 3
 Galtst. Barbarossaplatz, Linie 29
 Galtst. Schimmerstr. Linien 19,
 21, 23 Galtst. Bergmannstraße,
 Telephon 28 457. (236)

Königliches Opernhaus.

Bis mit 18. August:
 Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Bis mit 1. September:
 Geschlossen.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 12. August:
 Nachmittags:

Alt-Heidelberg.
 Schauspiel in 5 Akten
 von Meyer-Hofen.

Abends:
Die blonde Wädel
 vom Lindenhof.
 Schwan in drei Akten von
 Georg Meinhof.

Albert-Theater.

Sonntag, den 12. August:

Die Tängerin.
 Komödie in drei Akten von
 Melchior Lengyel.

Montag, den 13. August:
Liebe.
 Anfang 8 Uhr.

Central-Theater.

Sonntag, den 12. August:
Familie Hannemann.
 Schwan in 3 Akten
 von Otto Schwarz und
 Max Neumann.

Montag, den 13. August:
Familie Hannemann.
 Anfang 8 Uhr.

10 Seiten Sächsische Dorszeitung
 und Elbgaupresse.
 2 Antike Fremden- u.
 Kunstige
 12 Seiten in Summa.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. An Stelle des bisherigen Reichstagsabgeordneten Schiffer, der ins Reichsgeheimnis bezogen worden ist, ist als Nachfolger der bisher von ihm geleiteten Rechtsabteilung des Reichsamtes der nationalliberale Abgeordnete Dr. Jund, Leipzig, berufen worden. Deutsche Vergeltungsmassnahmen im Zahlungsvorkehr mit dem feindlichen Ausland. Amlich wird gemeldet: Nach einer Verbalnote der Schweizerischen Gesandtschaft in Berlin vom 6. Juli 1917 sind Zahlungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland laut der Proklamation des Präsidenten Wilson vom 6. April 1917 verboten. Der Bundesrat hat deshalb durch Verordnung vom 9. August 1917 im Wege der Vergeltung das gegen England geltende Zahlungsverbot auf die Vereinigten Staaten ausgedehnt. Die Vorschriften der diesbezüglichen Verordnung vom 30. September 1914 finden nunmehr auch auf die Vereinigten Staaten Anwendung. Die mit dem Zahlungsverbot verbundene Stundung nordamerikanischer Vermögensansprüche (§ 2 der genannten Verordnung) wirkt auch gegen jeden Erwerber solcher Ansprüche ohne Rücksicht auf seinen Wohnsitz oder die, wenn der Erwerb nach dem 6. April 1917 stattgefunden hat. Gleichzeitig hat der Reichskanzler die allgemeine Ermächtigung erhalten, Vorschriften irgendwelcher Art, die gegen feindliche Staaten erlassen worden sind, im Wege der Vergeltung durch Bekanntmachung auch auf andere für anwendbar zu erklären. Austritt aus der sozialdemokratischen Partei. Die „Rheinische Zeitung“ meldet, der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. August Erdmann, Vertreter von Dortmund-Börde, sei aus der Partei ausgetreten. Schweden. Der schwedische Minister des Aeuseren erklärte gegenüber dem Stockholmer Vertreter von Politikern zu den Meldungen über die geplante neutrale Ministerzusammenkunft in Stockholm: Er könne dazu keine Erklärung abgeben, sondern müsse sich darauf beschränken, auf den Bericht über die letzte Ministerzusammenkunft in Christiania hinzuweisen. — Das Blatt bemerkt hierzu: Dieser Hinweis kann kaum anders verstanden werden, als als indirekte Bestätigung, daß eine neutrale Ministerzusammenkunft tatsächlich vorbereitet wird und eine amtliche Mitteilung hierüber in nicht zu ferner Zeit zu erwarten ist. — Verlingste Tidende sagt: Für alle sechs neutralen Länder gilt es, daß die Lage schwieriger und härter denn je im letzten Jahrhundert, ja vielleicht schlimmer als überhaupt jemals vorher ist. Inwieweit die Bezeichnung eine Besserung wird herbeiführen können, ist schwer zu sagen. Aber es könnte doch sein, daß eine einmütige einbringliche Darstellung der Schwierigkeiten und unter denen der neutrale Teil Europas leidet, auch im Kriegsummel Gehör und Verständnis fände. England. Der „New York Cour.“ meldet aus London: Lord Milington, der Unterstaatssekretär für Indien, hielt in Oxford eine Rede über die Neuorganisation der britisch-indischen Regierung. Die jetzige Verwaltung, sagte er, sei ein sehr verwickeltes, bürokratisches System. Indien müsse gleichfalls eine autonome verantwortliche Regierung erhalten, ähnlich, wie die übrigen Dominionen. Man könne zunächst mit der Selbstverwaltung von Gemeinden und Bezirken beginnen. Diese Bezirke müßten dann Befugnisse erhalten, Steuern zu erheben, während die zentrale indische Regierung die Verwaltung der militärischen Angelegenheiten, sowie der Post und sonstigen öffentlichen Einrichtungen behalten könne. Der Sprecher betonte, daß er nur seine Privatansichten wiedergebe. Die „Times“ benehmen einen Teil der Vorschläge Milingtons mit Zurückhaltung, erklären sich jedoch grundsätzlich einverstanden. Milington verfaße nicht in den Fesseln anderer indischer Politiker, das Das bauen zu wollen, bevor die Grundregeln des Hauses gelegt seien. „Westminster Gazette“ betont, daß die Reden Milingtons bezüglich einer Autonomie den Ansichten der Regierung entsprechen. — Wenn die Vorschläge Milingtons sich wirklich mit den Ansichten der Regierung decken, dann wäre daraus zu schließen, daß England den von ihm unterjochten Völkern Freiheit gewähren will. Inwiefern erhebt sich aber die Frage: Wie steht's mit der Freiheit Irlands? —

man die Beschlagnahme der gesamten Obsternte schon nach der Blütezeit angeordnet, wäre wahrscheinlich Obst auf dem Markte zu annehmbarer Preise zu haben gewesen und vor allen Dingen in nicht unreifem Zustande. Wenn man tagtäglich die hohen Preise bei Obstverpackungen hört, dann hofft allerdings niemand in diesem Jahre, sich Winterobst anschaffen zu können. Die Schriftl. Die Reichsvertr. Generalkommandos 12 und 19 haben unter dem 9. August 1917 ein Verbot wegen der Herstellung von Papiermündtägern und Papiertischtüchern außer gewerblicher Papiertisch- und Papiermündtägern erlassen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist aus der „Sächsischen Staatszeitung“ ersichtlich. Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden - Neustadt wird in den nächsten Tagen Kunsthonig zur Verteilung bringen. Die Mengen gehen aber bei der Amtshauptmannschaft erst nach und nach ein, so daß auch die Gemeinden nicht alle gleichzeitig berücksichtigt werden können, tatsächlich kommt aber jede Gemeinde an die Reihe. Weitere Erhöhung der Elbfrachten. Infolge des ungünstigen Wasserstandes und der gestiegenen Kosten haben die Vereinigten Elb - Schiffsahrts - Gesellschaften die Frachttarife an der Elbe weiter erhöht, und zwar für die Mittelelbe um 6 Pf. und für die Oberelbe um 12 Pf. für 100 Kilogramm. Die Kartoffeln vor dem Faulen und Verderben zu schützen eignet sich Apoteker Weiß's Regalan-R. Interessenten erfahren Näheres hierüber durch Hans Jendref, Dresden-N. 6, Glacisstr. 2, Erdgesch. Bayerische Jugochsen. Der Viehhandelsverband stellt aus dem Königreich Bayern beschaffte sehr preiswerte Zugochsen zum Verkauf. Der Verkäufer für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden - Neustadt ist die Firma Wilhelm Regel & Sohn, Viehkommission, Dresden-Alstadt, Schlachtviehhof. Es ist zu hoffen, daß die Landwirte von dieser günstigen Gelegenheit, sehr gute und billige Zugochsen zu erwerben, Gebrauch machen.

Das Verschwinden des Oberrealschülers Peter hat sich aufgeklärt. Er hatte sich bei einem Gutbesitzer in der Nähe von Gottweiba aufgehalten, seine Eltern in Dresden aber ohne Nachricht gelassen. Dresden - Friedrichstadt. — Auftrieb auf dem Stechhose in der Zeit vom Dezember 1915 bis Dezember 1916. Es wurden vom Dezember 1915 bis Dezember 1916 an Rindern aufgetrieben: Dezember 1915 6041, Januar 1916 8610, Februar 7638, März 5485, April 1786, Mai 2726, Juni 2270, Juli 2760, August 3024, September 2522, Oktober 3882, November 4539, Dezember 3806. Der Auftrieb an Schweinen betrug in den gleichen Monaten 9794, 5353, 3972, 2058, 2092, 4864, 5062, 4494, 3255, 3010, 4401, 5408, 5796. In den folgenden Monaten des Jahres 1917 hat der Auftrieb hat bedeutend nachgelassen. Blasewitz. Die Lebensmittelausgabe in der Zeit vom 12. bis 18. d. M. macht der hiesige Ernährungsausschuß im amtlichen Teile bekannt. In der Woche vom 12. bis 18. August erhält — mit Ausnahme der Sardinien — jeder Einwohner: Montag bis Sonnabend (nur noch diese Woche) 1 Pfd. ausländisches Bratenfett (1 Pfd. 15,50 M.), gegen blauen Bezugsschein. Verkaufsstellen: Pommerische Meierei, Hofmann und Pfund am Schillerplatz, Jürgel & Kuhn, Residenzstr., Raate, Zolkewiger- und Südkrahe, und Viebschmer, Bahnhofstraße, Dienstag und Mittwoch 80 Gr. Margarine (1 Pfd. 2 M.), nach Butterfundenliste. Dienstag und Mittwoch ein Viertel Pfund Tisler Käse gegen Sperrkarte an die Bewohner von Frankon., Parshall., Sachsen-Allee, Friedensplatz, Friedrich-August., Gahn., Hochufer., Johann., Dr., Schubert., Waldpark., Weinberg., West., Baumchulenkrahe und Siegesplatz in den Milchgeschäften von Kuhn, Residenzstr., Gebr. Pfund und Hofmann am Schillerplatz. Der Preis wird durch Anschlag in den Geschäften noch bekannt gegeben. Dienstag und Mittwoch jede Familie, soweit der Vorrat reicht, 1 Dose norwegische Sardinien in Öl (1 Dose 1,50 M.) oder 1 Dose norwegische Sardinien in Brühe (1 Dose 1,30 M.) gegen blauen Bezugsschein in den Milchgeschäften von Krüger und Böhle. Von Mittwoch ab 1 Pfund Kartoffeln (1 Pfd. 15 Pf.) und 570 Gr. Weizenmehl (1 Pfd. 22 Pf.) nach Kartoffelfundenliste und gegen Kartoffelkarte. Verkaufsstellen: Kaufleute und Händler. Schwerarbeiter erhalten eine Zulage von 750 Gr. Roggenmehl (1 Pfd. 18 Pf.) im (Südl. Waren-Eink.-Verein, Schillerplatz, bei Mangels, Deutsche-Kaiser-Allee, und bei Darzer, Bahnhofstr., gegen Zusatzkartoffelkarte. Donnerstag und Freitag ein Viertel Pfd. Daserfabrikate (1 Pfd. 44 Pf.) oder ein Viertel Pfund Graupen (1 Pfd. 30 Pf.). Die Griechbezugsberechtigten erhalten statt Daserfabrikate oder Graupen ein Viertel Pfd. Griech (1 Pfd. 28 Pf.). Küchentheilnehmer erhalten nur 100 Gr. obiger Waren. Ein Viertel Pfund Weizengetreide (1 Pfd. 50 Pf.) nach Kundenliste „für alle anderen Waren“. Donnerstag und Freitag 80 Gr. Kunsthonig (1 Pfd. 5 Pf.) nach Butterfundenliste. 1 1/2 Ei (1 Ei 34 Pf.) nach Eierfundenliste. Außerdem können von Mittwoch ab gefrorene ausländische Gänse und Puten in beliebiger Menge zur Verwendung in Blasewitz in ganzen Tieren und pfundweise (1 Pfd. Gans 7 M., 1 Pfd. Putz 6,75 M.) bei Schröder oder im (Südl. Waren-Eink.-Verein, Schillerplatz, oder in ganzen Tieren (1 Pfd. Gans 6,30 M., 1 Pfd. Putz 5,90 M.) bei der Firma Otto Wahl in Dresden-Friedrichstadt, Stadt, Schlachtviehhof, fleischartenfrei, in hiesigen Geschäften gegen blauen Bezugsschein, bei Wahl gegen im Rathaus, Zimmer 13, zu lösenden Gemeindevonweis bezogen werden. Eine Anzahl gefundener Sachen macht der hiesige Gemeindevorstand im amtlichen Teile der heutigen Nummer bekannt. Den 75. Geburtstag feiert am heutigen Sonnabend der seit 17 Jahren in unserer Gemeinde wohnhafte Prof. Reinhold Becker, ein Tonbildner, dessen Name mit der deutschen Musikgeschichte dauernd verbunden ist. Er stammt aus Adorf i. V., wo er am 11. August 1842 als Sohn eines Advokaten geboren wurde. Als Schöpfer von deutschen Männerchorgesängen hat er vor allem seine Reiterchor-Gesellschaft und als Dirigent der „Dresdner Liedertafel“, die er von 1884 an 10 Jahre lang leitete, ist er den Dresdnern insbesondere unvergessen. Möge ihm noch ein recht langer und freudiger Lebensabend beschieden sein! Lohschwitz. Preislisten für Lebensmittel betrifft eine Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes im amtlichen Teile unserer heutigen Ausgabe. Die Lebensmittelverteilung in der Zeit vom 12. bis 19. d. M. macht der hiesige Ernährungsausschuß im amtlichen Teile bekannt. Die Anmeldung zur Landsturmrolle, welche eine Bekanntmachung im amtlichen Teile betrifft, empfehlen wir der besonderen Beachtung. Schlusscheine behandelt eine Bekanntmachung im amtlichen Teile unserer heutigen Nummer. Aufhebung der Fleischzulage tritt nunmehr ein, wie aus der amtlichen Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes zu ersehen ist. Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen für die Gemeinde- und Kassenverwaltung sucht der hiesige Gemeindevorstand. Pgl. die besondere Bekanntmachung. Der Ernährungsausschuß macht in heutiger Nummer bekannt, daß in Lohschwitz Gerüchte verbreitet werden, daß ein im Ernährungsausschuß angestellter Beamter sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lasse. Es handelt sich hier um grobe Unwahrheiten und wird gegen die Verbreiter derselben Strafandrohung gestellt. Weißer Orlsch. Der Ernährungsausschuß gibt heute einen Rohren- und Röhren-, sowie Käse - Verkauf bekannt. Eine Nahrungsmitteilverteilung betrifft eine Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes im amtlichen Teile. Berichtigung. Das Waldparkkonzert am nächsten Montag findet nicht 6 Uhr, sondern bereits 4 Uhr nachmittags statt. Badmitz. Lebensmittelverkäufe finden in der kommenden Woche statt und finden Interessenten Näheres im heutigen amtlichen Teile. Laubegau. Eine Lebensmittelverteilung findet nächste Woche laut heutiger Bekanntmachung des Gemeindevorstandes statt. Der Spar- und Bauverein Laubegau und Umgebung veröffentlicht in heutiger Nummer seine Bilanz. Delleran. Die Baugenossenschaft Delleran hat eine Statutenänderung vorgenommen, die das Rgl. Amtsgericht Dresden im amtlichen Teile veröffentlicht.

Totes Kapital

nennt der Kaufmann alle diejenigen Werte, welche ihm nichts einbringen oder keine Zinsen tragen. Totes Kapital sind daher auch alle überflüssigen und veralteten Schmuckgegenstände, die oft Jahre lang, meist unbeachtet, aufbewahrt werden. Würden ihre Besitzer einmal in Not geraten, so würden sie, selbst wenn es sich um Andenken handelt, diese Schmuckgegenstände unbedenklich schnell zu Geld machen, das heißt verkaufen; dieses aber auch zu tun, jetzt, wo es

zum Durchhalten

in dem uns aufgezwungenen Kampfe gegen eine Uebermacht von Feinden gilt, dem Vaterlande das so unbedingt nötige Gold zu verschaffen, dazu können sich leider viele noch nicht verstehen. Die Liebhaberei des Einzelnen an Goldmünzen und goldenen Schmuckgegenständen muß jetzt zurücktreten gegenüber der Sorge

für das Vaterland

das in seinen Söhnen auf den Schlachtfeldern die Heimat, Hof und Herd seiner Bewohner schützt, damit sie sich ungeföhrt ihres Besitzes erfreuen können. Dafür braucht es aber die Unterstützung jedes Einzelnen, der noch gemünztes Gold oder goldene Schmuckgegenstände sein eigen nennt durch Abgabe dieser an die Goldankaufsstellen, welche den vollen Goldwert dafür bezahlen. Zur Annahme ist die Goldankaufsstelle Hauptstelle Blasewitz im Rathaus geöffnet Montag, den 13. August, vorm. 10—12 Uhr

Im heutigen amtlichen Teile befinden sich Bekanntmachungen der Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt betr. Bestandsanzeigen von Zentrifugen, Buttermaschinen usw., solche der Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. betr. Sicherung der Äcker von Haps, Rüben, Federich usw., betr. Aufhebung der Fleischzulagen, betr. Regelung des Verkehrs mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen und Errichtung von Obstammlstellen, sowie des Kommunalverbandes für Mittelfachsen usw. betr. Verbrauchs- und Wahlvorschriften für Selbstverfolger.

Dresden. Aus der Brandversicherungskammer. In dem großen Sitzungssaale des königlichen Ministeriums des Innern fand unter Vorsitz des Präsidenten der königlichen Brandversicherungskammer Beeger eine gemeinsame Sitzung beider Verwaltungsausschüsse der Landes-Brandversicherungsanstalt statt. Die vorgetragenen Jahresrechnungen für 1916 wurden einstimmig richtig gesprochen und mit Genehmigung wurde von dem gütigen Stande der Kassen Kenntnis genommen, der voraussichtlich im nächsten Jahre, entsprechend der Absicht des Vorsitzenden und der Anregung der Rechnungsprüfer, zum Erlaß des einen Halbjahresterminals 1918 bei der Ableitung für Gebäudeversicherung führen wird. Bezüglich der nächsten Kriegsanleihe wurde beschlossen, die Landes-Brandversicherungsanstalt wieder mit 3.000.000 M. zu beteiligen. Außer anderen Gegenständen wurde vom Vorsitzenden auch noch das Ergebnis der Vorstellungen der Brandversicherungskammer beim Kriegsamt wegen bedingungsloser Entfremdung der kuppelnen Blitzschutzanlagen besprochen und auf das den Kommunalverbänden von der Metall - Mobilisationsstelle zugegangene, diese Angelegenheit behandelnde Merkblatt hingewiesen. Marie Held. Am Donnerstag ist hier Fräulein Marie Held nach langem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren verschieden. Marie Held hat sich auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens betätigt. Sie war eine unentwegte Vorkämpferin für das Dentikum im Auslande. In dieser Eigenschaft war sie auch langjährige Vorsitzende der Mädchenordensgruppe Dresden des Vereines für das Dentikum im Auslande. Die Entschlafene war eine Tochter des schon vor längerem Jahren verstorbenen, hochgeschätzten, in ganz Sachsen bekannten Generalkaassanwalts Held.

Sächsische Nachrichten.

11. August 1917. Die zukünftige Fleischversorgung Sachsens. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, sind die Gerüchte, welche teilweise in der Bevölkerung aufzuwachen, als sei eine weitere Einschränkung der Fleischversorgung zu erwarten, unbegründet. Die Fleischration wird zwar vom 12. August ab auf wöchentlich 250 Gramm herabgesetzt werden, eine weitere Zurückschraubung ist aber bis auf weiteres nicht geplant. Nur wird voraussichtlich im September und im Oktober je eine fleischlose Woche zur Schonung der stark angegriffenen Viehbestände eingeschaltet werden müssen. Es wird jedoch Sorge getragen werden, daß die beiden fleischlosen Wochen um drei bis vier Wochen auseinanderliegen. Auch werden die zuständigen Stellen bestrebt sein, während dieser beiden Wochen durch starke Zuzugung anderer Nahrungsmittel einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Ehe eine reichliche und geregelte Kartoffelversorgung eingetreten ist, wird jedoch eine fleischlose Woche keinesfalls festgelegt werden. Die Schonung der Viehbestände ist für Sachsen deshalb besonders notwendig, weil Sachsen mit der Milchversorgung seiner Großstädte in der Hauptfrage auf seinen eigenen Viehbestand angewiesen und dieser durch die starken Abblatungen des Frühjahrs und des Sommers bereits stärker angegriffen worden ist, wie dies wünschenswert erscheint. Ueberhaupt wird die Fett- und Milchversorgung im kommenden Winter größere Schwierigkeiten bereiten, als die Fleischversorgung, da der starke Futtermangel infolge der langen Dürre einen starken Rückgang der Milch- und Buttererzeugung mit sich gebracht hat, und die Landwirte infolge des Futtermangels zu einer stärkeren Abkötung des Viehes neigen. Die Butterversorgung wird überdies dadurch erschwert, daß die Einfuhr aus den neutralen Ländern unter dem Druck unserer Gegner bedeutend zurückgegangen ist, und wir daher die nötigen Winterzulagen in der Hauptfrage aus den Erparnissen an der ohnehin schon eingeschränkten inländischen Erzeugung machen müssen. Versichert wird der Rückgang der Milchherzeugung noch durch die starke Ausmahlung des Getreides, welche dem Rindvieh das einjag noch geliebte Krautfutter, die Kleie, fast vollständig nimmt. Vom Ausfall der Getreide-Ernte wird es abhängen, ob die Ausmahlung des Getreides betagelst und die Kleie-Erzeugung dadurch wieder wird verringert werden können. Eine Beschlagnahme der Obsternte in Sicht. Nach Berliner Meldungen aus der Reichsstelle für Obst und Gemüse steht eine Beschlagnahme der gesamten Obsternte in Aussicht. In Norddeutschland ist bekanntlich die Obsternte wenig günstig, wogegen sie in Süddeutschland reiche Erträge zu liefern verspricht. — (Wir sind der Ansicht, daß zum Teil die Beschlagnahme wieder voll festum kommt. Fast im ganzen Reiche ist z. B. eine gute Birnenernte zu verzeichnen und trotzdem kamen bisher wenig Birnen in die Hände der Konsumenten oder zu unerschämten hohen Preisen und teilweise in unreifem Zustand. Hätte

KIOS Cigaretten Kurprinz Jubiläum 4 Furstentum 5 Welt Macht 6

Kleinigkeiten.

— Unglücksfall. In der Fabrik von Dr. Ferd. Schoof hier verbrannte sich durch Bleisäurepulver der Arbeiter Albin Thiel so schwer, daß er mittels Krankenwagens nach dem Johanniter-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verbrechen.

— Ein Einbruch wurde nachts auf dem hiesigen Gemeindefeld versucht. Der Dieb scheint es auf Lebensmittelarten abgesehen zu haben, ist aber beim Versuch, einen Schrank zu erbrechen, gefaßt worden und hat das Grundstück auf dem Wege durchs Fenster, wie er anscheinend herein gekommen, wieder verlassen.

Blitzgefahren.

— Aufgegriffen wurden zwei aus dem Kriegsgefangenenlager Wittenberg a. d. Elbe entwundene russische Kriegsgefangene durch den hiesigen Nachschubmann Neumann. Die beiden Deserteure ergaben sich ohne weitere Umstände und wurden in den Ortszellen untergebracht, von wo sie nach der Kommandantur Dresden abgeführt wurden. Sie waren schon elf Tage unterwegs und wollten nach Rußland zurück.

Dohna. Störche. An der Straße von hier nach Pirna konnte man seltene Gäste beobachten. Auf einem zum Rittergut Großschütz gehörigen abgeernteten Weizenfelde hatten sich 4 Störche niedergelassen und ipazierten daselbst Holz umher, sich ihr Futter suchend.

Jittau. Fluchtbegünstigung Kriegsgefangener. Aus dem unweit der österreichischen Grenze gelegenen Tüschau wird gemeldet. Auf einem nördlichen Kontrollgange beauftragt der Ortschubmann auf der durch Tüschau führenden Straße einem Trupp von vier mit Hunden besetzten französischen Kriegsgefangenen, denen ein Mädchen als Führerin diente. Auf den Gehäusen des Beamten ergriffen die Franzosen samt der Führerin die Flucht. Es konnte aber die Teilnahme des Mädchens erfolgen. Bei dieser fand man eine Rucksacktasche und Stützen von Segezechnungen, die den Gefangenen jedenfalls das Fortkommen in dem ihnen unbekanntem Gelände erleichtern sollten. Durch die sofort von der Gendarmerie angeforderten Erörterungen konnten als weitere Komplizen noch zwei Frauen, eine aus Tüschau und die andere aus Dirschfeld bei Jittau festgenommen werden. Die erbrochenen Weiber gestanden zu, daß sie nicht nur den jetzt in Frage kommenden Gefangenen zur Flucht verholfen haben, sondern, daß sie in gleicher Weise schon früher der gleichen Zahl von Gefangenen die Flucht über die Grenze nach Böhmen ermöglichten. Das Schändliche dabei ist, daß sich die Frauen ihre Dienste mit Geld bezahlen ließen. Sie erhielten von den zuletzt entflohenen Gefangenen vor Antritt der Flucht gewissermaßen als Anzahlung 5 Mk. und später noch 7 Mk., zusammen also 12 Mk. Die Entflohenen sind nunmehr im Walde bei Weiskirchen festgenommen und bereits der deutschen Militärbehörde zugestellt worden.

Bahra. 200 Mark Belohnung hat der hiesige Schneidemühlener Ernst Dautsch demjenigen zugesichert, der ihm zur Wiedererlangung der zwei in der Nacht vom 8. zum 9. August aus seiner Schneidemühle gestohlenen Feder- Treibriemen hilft oder die Diebe so nachweist, daß Anzeige erfolgen kann.

Zwickau. Leerstehende Wohnungen. Von den in der Stadt vorhandenen 18000 Wohnungen standen im vorigen Jahre etwa 500 Wohnungen oder 2% v. d. leer. Unter diesen befanden sich 332 Kleinwohnungen.

Delsnitz i. B. Eine große Stiftung zugunsten Erblindeter und Augenkranker ist unter dem Namen Johann-Bertha-Stiftung von einer in Dresden wohnenden Nettelein mit einem Stammkapitale von 200000 Mark errichtet worden. Aus den Erträgen dieses Stiftungskapitals sollen arme und würdige im Königreiche Sachsen heimatsangehörige Erblindete oder Augenkranker unterstützt werden. Die Auszahlung der bewilligten Beiträge erfolgt zu Weihnachten durch die Amtshauptmannschaft Delsnitz.

Planen i. S. Errichtung einer Obstbaum- und Beerensträucherpflanzung. Der Rat ist dem Vorschlage des Wirtschaftsausschusses, auf dem vormals Hornboenenischen Grundstücke an der Döser Staatsstraße eine Obst- und Beerensträucherpflanzung zu errichten, beigetreten und hat den erforderlichen Kostenaufwand auf Haushaltplan der Stadtasse bewilligt.

Handwerkliche Qualitätsarbeit und Heereslieferungen.

Das Fundament des selbständigen Handwerksbetriebes liegt erfahrungsgemäß in seiner Fähigkeit, Qualitätsarbeit, d. h. gute, nach den erprobten Regeln der Handwerkskunst angefertigte Arbeit zu liefern. Berkennt der selbständige

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdner Theater.

Residenz-Theater: 12. 8.: „Alt-Heidelberg“ (kein Kartenverkauf); 13. 8.: „Die blonden Mädels vom Vindenhof“; 14. 8.: „Alt-Heidelberg“ (Kriegsamt-Arbeiter-Vorstellung); 15. 8.: „Alt-Heidelberg“ (gew. Pr.); 16. 8.: „Die blonden Mädels vom Vindenhof“; 17. 8.: „Die blonden Mädels vom Vindenhof“; 18. 8.: „Alt-Heidelberg“ (gew. Pr.); 19. 8.: „Alt-Heidelberg“ (erm. Pr.); 20. 8.: „Alt-Heidelberg“ (erm. Pr.); 21. 8.: „Alt-Heidelberg“ (erm. Pr.).

Albert-Theater: 12. 8.: „Liebe“; 13. 8.: „Liebe“; 14. 8.: „Zum ersten Male“; 15. 8.: „Die Glederpuppe“; 16. 8.: „Die Glederpuppe“ (erstes Wiederauftreten von Fr. Volte Klein); 17. 8.: „Die Glederpuppe“; 18. 8.: „Die Glederpuppe“; 19. 8.: „Das Glück im Winkel“ (geschlossene Arbeiter-Vorstellung, d. Kriegsamt); 20. 8.: „Die Glederpuppe“; 21. 8.: „Armut“; 22. 8.: „Die Glederpuppe“.

Zentral-Theater: 13. 8.: „Familie Hannemann“; 14. 8.: „Familie Hannemann“; 15. 8.: „Familie Hannemann“; 16. 8.: „Familie Hannemann“; 17. 8.: „Familie Hannemann“; 18. 8.: „Familie Hannemann“; 19. 8.: „Familie Hannemann“; 20. 8.: „Familie Hannemann“; 21. 8.: „Familie Hannemann“.

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters: Nachmals wird darauf hingewiesen, daß zur Sonntags-Nachmittags-Aufführung von „Alt-Heidelberg“ kein Kartenverkauf stattfindet. Am Sonntagabend findet eine Wiederholung des mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Samantes „Die blonden Mädels vom Vindenhof“ in der bekannten Besetzung statt. Auf Veranlassung des Kriegsammtes 12 wird in der Arbeiter-Vorstellung am Montagabend ebenfalls das erfolgreiche Schauspiel „Alt-Heidelberg“ gegeben. Auch zu dieser Aufführung erfolgt kein Kartenverkauf. Der freie Eintritt ist ohne jede Ausnahme aufgehoben. — Die nächste öffentliche

Meister diesen Grundfatz, dann stellt er seine eigene Existenz in Frage, dann verliert er das Vertrauen seiner Kunden. Die Voraussetzung jeder Qualitätsarbeit ist die Bezahlung eines angemessenen Preises. Mit dem Verfall der handwerklichen Preiswirtschaft geht naturgemäß ein Verfall der handwerklichen Qualitätsarbeit parallel.

Gegenwärtig ist das Deutsche Handwerk fast ausschließlich mit Arbeiten für das Heer beschäftigt. Es handelt sich um Gegenstände, die massenhaft hergestellt werden müssen, weil sie massenhaft gebraucht und verbraucht werden. Es sind also keine sogenannten individuellen Arbeiten, die in Frage kommen. Trotzdem wäre es falsch, zu glauben, es handele sich nicht um Qualitätsarbeiten. Das erkennt man sofort, wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Grade die Brauchbarkeit der vom Heere benötigten Gegenstände von ihrer sorgfältigen Anfertigung abhängt. Nehmen wir als Beispiel die Feldwagen, mit deren Herstellung zahlreiche Handwerksbetriebe (Zettelmacher, Tischler, Schlosser, Schmiede) beschäftigt sind. Sie sind in ihren einzelnen Teilen äußerst scharf auf ihre Festigkeit berechnet, damit die Wagen nicht zu schwer werden. Trotzdem sie keine Federung haben, müssen sie auf den allerschlechtesten Wegen oft in scharfster

Goldkaufsstelle Weißer Hirsch im Rathaus daselbst. Geöffnet jeden Montag und Freitag von 3—6 Uhr.

Gangart gefahren werden. Gibt es doch, wie jedermann weiß, im Kriege Augenblicke höchster Gefahr, in denen es darauf ankommt, daß jedes Stück die äußerste Beanspruchung aushält. Schon deshalb ist es eine Gewissenspflicht, daß die Heeresaufträge mit der größten Sorgfalt ausgeführt werden.

Allgemein wird in der Handwerksfachpresse anerkannt, daß die für Heeresarbeiten bewilligten Preise angemessen sind. Und hierin liegt der zweite Grund, warum es unentschuldigbar ist, wenn ein Meister nicht mit der größten Sorgfalt seine Heeresaufträge ausführt. Es kommt hinzu, daß nach dem Kriege das Urteil der militärischen Stellen über die Brauchbarkeit der vom Handwerk gelieferten Gegenstände maßgebend sein wird für die Frage, ob es für weitere Heeresaufträge, die auch im Frieden in hartem Maße benötigt werden, in Frage kommen kann. Lautet dieses Urteil für den selbständigen Handwerksbetrieb günstig, dann hat er die besten Aussichten, auch fürderhin an öffentlichen Aufträgen in dem wünschenswerten Umfange beteiligt zu werden. Deshalb ist es für jeden Meister eine Ehrenpflicht, jetzt das Obste zu leisten. Dann wird das ehrbare Handwerk in der Zukunft wieder den goldenen Boden haben, den es zu jeder Zeit begehrt hat, wo es wirklich echte und gediegene Arbeit, Qualitätsarbeit, leistete.

Kleine Chronik.

Aus dem Reich.

Berlin. 103 Jahre alt wurde die Lehrschwime Frau Wilhelmine Mohr geb. Raack in Berlin. Der Kaiser hat der Frau zu ihrem Geburtstag Glückwünsche übermittelt und eine lothbare Tasse aus der Königl. Porzellanmanufaktur überreichen lassen.

Berlin. Zwei Raubüberfälle. In Neukölln wurde die in der Weichselstraße wohnende 43jährige Frau Fulle Rauber von ihrem sie besuchenden 17jährigen Neffen, dem Schneiderlehrling Bernhard Werner, in ihrer Wohnung überfallen. Der jugendliche Verbrecher versetzte der Frau, während sie auf dem Sofa lag, mehrere Schläge auf Kopf und Brust mit einem Schusterhammer. Die Angegriffene konnte noch um Hilfe rufen, dann verlor sie das Bewußtsein. Der Täter ist entkommen. — In der Müllerstraße in Berlin wurde die allein in der Wohnung gebliebene

Vorstellung von „Alt-Heidelberg“ ist am Dienstag, den 14. d. M. Karten hierzu sind bereits zu haben.

Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark (Haltestelle Soloppe). Sonntag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr: „Die Sängerin und die Häberin“, Volksstück von P. Angeli.

Hermann Vicho, der vom Albert-Theater zum Zirkus Sarrasin übergegangen war, hat seinen Vertrag mit diesem wieder gelöst, da er seiner militärischen Dienstpflicht in Ungarn nachkommen muß. Er war bisher reklamiert.

Karl Jentschs letztes Werk „Kirche und Presse“ wird als erster Band der von Dr. Arthur Landshöffer herausgegebenen, auf 24 Bände berechneten „Soziologie der Presse“ bei Georg Müller in München erscheinen.

Türkisches und schwedisches Vektorat an der Universität Kiel. An der Universität Kiel ist ein Vektorat für die türkische Sprache errichtet worden; der Vektor ist noch unbestimmt. Mit dem Vektorat für die schwedische Sprache wurde der schwedische Pastor Baron von Lagerfeldt in Kiel beauftragt. Er wird im nächsten Semester über schwedische Sprache und Literatur lesen.

Prof. Brandtetter von der Kantonschule in Luzern hat kürzlich eine vergleichende Studie über die indischen, indonesischen und indogermanischen Sprachen herausgegeben. Diese Studie soll, wie schweizerische Blätter behaupten, auf der eingehenden Kenntnis von rund 100 Sprachen beruhen.

Braunkohlenstiftung. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein wählte sich gemeinsam mit dem Verein für Mineralindustrie in einem Aufrufe, den auch der Verein Deutscher Chemiker mit unterzeichnete, an die einzelnen Werke der Braunkohlenindustrie zunächst zum Zwecke der Sammlung von Mitteln zur Errichtung einer Braunkohlenstiftung. Es ist gedacht, aus den Mitteln dieser Stiftung an der Bergakademie Freiberg einen Lehrstuhl für organische Chemie zu errichten, um die Bergingenieure, die sich der Braunkohlenindustrie widmen wollen, mit den notwendigen Kenntnissen von der Chemie der Braunkohle und ihrer Verarbeitung, sowie von den Grundlagen der organischen Chemie zu versehen. Eine Professur für Braunkohlenbergbaukunde ist bereits errichtet. Für das Fach ist, wie kürzlich schon mitgeteilt, Prof. Dr. von Walther, Dresden, berufen worden.

15jährige Tochter des Kriminalwachtmeisters Haber von einem elegant gekleideten Mann, der vorgab, ihren Vater sprechen zu wollen, überfallen. Der Täter würgte das Mädchen und warf es zu Boden. Während sie in Ohnmacht lag, hat vermutlich der scharfe Schäferhund, der in der Wohnung war, den Angreifer in die Flucht geschlagen. Auch hier konnte der Täter entkommen.

Berlin. Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold des Jüngeren. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Richterkommissars, der von dem Vorsitzenden des mit dem Kammergericht verbundenen Geheimen Justizrats, des persönlichen Gerichtshandes der Mitglieder des königlichen Hauses, ernannt worden ist, ist der 1895 geborene Prinz Friedrich Leopold von Preußen (Zohn) wegen Verwundung entmündigt worden. — Prinz Friedrich Leopold ist der jüngste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, ein Bruder des im Jägerkamps tödlich verwundeten und in Gefangenschaft gehaltenen Prinzen Friedrich Karl. Der 23jährige Prinz Friedrich Leopold, der seines lahmen Fußes wegen keinen Militärdienst leisten konnte, hielt sich seit zwei Jahren zu Kunststudien in München auf und hat dort sehr regen Sammeltrieb entwickelt. Sein Münchener Aufenthalt ist mit dem Tode seiner Entmündigung abgeschlossen worden. Als Vormund ist der bisherige militärische Begleiter des Prinzen, Altmüller von Denden, bestellt worden.

Berlin. Falsche Ruffahrer als Pferde-diebe. Zeit einiger Zeit tauchen immer mehr ungetreue Ruffahrer auf, die die ihnen anvertrauten Pferde auf die Seite schaffen und sie entweder aus Berlin heimlich ausführen oder an Ruffahrerbesitzer verkaufen. Oft werden die Pferde gleich zum Schlächter gebracht, da nach Pferdefleisch große Nachfrage ist. Mehrere Pferde-diebe wurden in den letzten Tagen unbeschädigt gemacht. Sie alle hatten sich nur zu dem Zweck als Ruffahrer verdingen, um sich der Pferde bemächtigen zu können. Viele dieser Diebe sehen sich eine Solbatenmütze auf, um als entlassene Krieger und vertrauenswürdige Leute zu erscheinen. Einem entlassenen 16-jährigen Nürtingerjüngling, der als Ausweis nur eine Weisheit in der Hand hatte, gelang es, beim ersten neuen Ruffahrer, dem er auf dem Görtzler Bahnhof begegnete, als Ruffahrer anzukommen. Schon nach fünf Minuten, sah er auf dem Hof und schwang seine Weisheit. Eine halbe Stunde später hatte er das Pferd bereits an einer anderen Stelle ausbezahlt, um es zu verkaufen.

Deutsch-Ostia. Der Aufruf von Braun-lohlfeldern wird jetzt einlauer Zeit hier wie in der Umgebung von Agenten einer Berliner Großbank eifrig betrieben. Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Bei einer Kaufsumme von 1000 Mk. für den Morgen Land steht den Kaufleuten die Benutzung der Keder bis zur Förderung der Braunkohle unentgeltlich zu. Die Gebände werden nach der von der Agentur festgesetzten Taxe bezahlt. Die Gärten werden ebenfalls mit 1000 Mk. der Morgen bezahlt. Bis jetzt sind in weiterer Gemeinde schon sehr viele Käufe abgeschlossen worden, nur einige große Besitz haben sich zum Verkauf noch nicht entschließen können. Da schon vor und während des Krieges Bohrvorhaben nach Braunkohle stattgefunden haben, die zu einem befriedigten Melastat führten, ist anzunehmen, daß der Abbau in nicht allzu ferner Zeit vorgenommen werden wird. Für untern Ort eröffnet sich hierdurch eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges. — Wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ zu der Angelegenheit erfährt, sind die erwähnten Verhandlungen durch Persönlichkeiten der Braunkohle- und Zement-Industrie A.-S. in Berlin, einer dem Friedländer-Jüdischen Unternehmen nahestehenden Gesellschaft, geführt worden. Wenn hierbei Vertreter einer Berliner Großbank mitgewirkt haben, so kämen solche der Deutschen Bank in Betracht.

Deisau. Ein russischer Kriegsgefangener als Diebesbandenchef. In dem noch nicht 100 Einwohner zählenden Dörfchen Vitzendorf wurde durch den Kriminalkommissar Steinweg von hier ein russischer Kriegsgefangener als Haupt einer zehnköpfigen Diebesbande ermittelt und verhaftet, die mehr als ein Dutzend Einbruchsdiebstähle begangen hat. Der dortige Gutbesitzer, bei dem der Kriegsgefangene in Arbeit stand, ist nicht weniger als fünfmal heimgekehrt und sah seiner gesamten Lebensmittelvorräte beraubt worden.

Gröbber. Größere Gutsverkäufe sind in der hiesigen Gegend in der letzten Zeit aufkande gekommen. Das Rittergut Ober-Ludwigsdorf (Kreis Gröbber) wurde von dem Leutnant d. L. Manger für den Preis von 170000 Mk. käuflich erworben. — Das über 300 Morgen große Hübnerische Rittergut in Nieder-Thiemendorf ging durch Kauf an das Rittergut Vogau über. — Der Wirtschaftsbefitzer Gustav Hausnrecht in Nieder-Thiemendorf verkaufte seine Wirtschaft an Gutsbesitzer Biesche, der früher schon ein Gut in Thiemendorf besaß, es verkaufte, ein Gut in Weisdorf erwarb und wieder veräußerte. Ebenso verkaufte dort Mühlenbesitzer Emil Sommer sein Mühlengrundstück nebst Landwirtschaft an Gutsbesitzer Biesche. Die Übernahme dieser Güter erfolgt alsbald. — In Niederthielen häufen sich die Grundstücksverkäufe, die zu einem gewissen Teil auf Spekulation zurückzuführen sind. — Auch in Sachsen haben, wie wir kürzlich meldeten, verschiedene größere Gutsverkäufe, besonders an Industrielle, stattgefunden. Die Schriftsätze

Eisenach. Ein berüchtigter Einbrecher und Wilddieb verhaftet. Der berüchtigte Einbrecher und Wilddieb Althoff, seit Jahrzehnten der Schrecken des Eisenacher Oberlandes und der Rhön, der jetzt kaum aus dem Zuchthaus entlassen ist, wurde im Leimbacher Walde beim Abschlag wilden Viehes von vier beherzten Jägern aus Eisenach gefaßt, entwaffnet und ins Gefängnis eingeliefert. Althoff wurde letztmalig durch Aufbietung eines Gendarmenkorps und eines Bataillons Soldaten gefaßt und hat im ganzen 20 Jahre Zuchthaus verbüßt.

Kassel. Der Feldmarschall in Gefahr. Einem der krieglichen Landratsämter Mitteldeutschlands, der Feldmarschall im Verratal, ist in Gefahr, verhaftet zu werden, indem die Augenbedenken, die seine Gänge zieren, abgeholt werden sollen. Der im Volksmunde Dellerstein genannte 50 Meter hohe Berg hat nach der Serra zu sehr steile, etwa zwei Kilometer lange und 100 Meter tiefe Felswände. Er trägt einen Aussichtsturm, der dem verstorbenen Großherzog von Sachsen, Weimar - Eisenach zu Ehren Karl - Alexander - Turm heißt. Von Kassel aus ist eine Bewegung zur Rettung dieses Naturdenkmals eingeleitet worden.

Portmund. Fünf Tage lebendig begraben. Wie wir bereits gemeldet, waren seit Sonntag voriger Woche auf der See Oberhauen sechs Bergleute verhaftet, die am Mittwoch sämtlich lebend geborgen werden konnten.

Stadtprojekte. In Rotweh erschossen. Ein bei einer Frau in Ronfeld in Arbeit stehender Russe verweigerte die Arbeit und mußte in den Ortsarrest gebracht werden. Dort widerlegte er sich den Anordnungen des Wachmanns und wollte ein an der Wand befestigtes Eisen herausziehen, um damit auf den Wächter einzubringen. Dieser mußte in Rotweh von seiner Waffe Gebrauch machen; der Schuß durchdrachte den Körper des Russen, der sofort tot war, durchschlug die schwere Eisen Tür des Rathauses und tötete eine auf der Straße gehende 27jährige Frau.

Strasburg. Ein "Aureli" zum Heiraten. Nach einem neuerlichen Besuche des häßlichen Lebensmittels wird jung verheiratet. Heute eine besondere Beilage durch Zusammenstellung von Lebensmittelfrüchten auf die Dauer von 6 Wochen erwiesen. Sie wird wenigstens von einem Mündener Blatte gemeldet.

Schleswig. Ohne Ausweis mit Bild keine Lebensmittel. Diese Verordnung wurde für alle Bewohner der Küstengebiete Schleswig-Holsteins und der dortigen Seebäder getroffen. Sie gilt auch für die Badegäste und soll Hamterfahrten verhindern.

Adeln. Die Hundertjahrfeier der Kaiserlichen Union wurde unter sehr starker Beteiligung sächsischer und preussischer Behörden Deutschlands in Adeln begangen. Der Kaiser, der für die neuzeitliche Union - Gedächtnisfeier 10000 Mk. spendete, war durch das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, das ehemalige preussische Herzogspaar durch das badische Großherzogspaar vertreten. - Die theologische Fakultät der Universität Marburg ernannte aus Anlaß der Feier den Konsistorialpräsidenten Dr. Ernst Wiesbaden und den Präses der Kasselschen Bestrafungsbehörde Stefan Schmitt - Hochh. a. M., zu Ehrenbürgern.

Verhütungsgeldern. Beschränkung des Fremdenverkehrs. Das Bezirksamt zu Verhütungsgeldern erließ unterm 4. August eine Anordnung, wonach Hotelbesitzer und sonstige Fremdenbetriebe, welche die Fremdenübernachtung als Hauptberuf ausüben, nur mehr die Hälfte der Zahl von Fremden bei sich aufnehmen dürfen, welche sie an einem Tag in der Woche vom 15. bis 21. Juli 1917 beherbergen haben.

Aus dem Auslande.

Salzburg. Dinaus mit den Fremden! Das Salzburger "Volkblatt" bringt folgenden Aufruf: "An die Fremden in Salzburg! Die Versorgung der Stadt Salzburg mit den notwendigen Nahrungsmitteln ist außerordentlich unzureichend und wird täglich noch ungenügender, weil alle erhaltbaren Nahrungsmittel von den Hotels für die Fremden aufgebraucht werden. Da unter diesen Umständen der Fremdenverkehr eine schwere Gefahr für die einheimische Bevölkerung bedeutet, werden die Fremden hiermit dringend ersucht, die Stadt Salzburg schleunigst zu verlassen."

Stockholm. Auf dem Stockholmer Stadthaus fand ein Dynamitententat statt. Aus einem Geschloß wurden dabei 16000 Kronen gestohlen. Die Polizei glaubt, daß der unbekannte Einbrecher dieselbe Person ist, die bereits mehrfach ergebnislos ein solches Dynamitententat an anderen Stellen verübt hat.

London. Großfeuer. Vorgefahre abend brach in einer Fabrik in Parking, einer Vorstadt Londons, Feuer aus. Es sind 13 Personen tödlich verunglückt und viele andere verwundet.

London. Niesenkreiß in Sidney. Die "Times" melden aus Sidney vom 6. August: Das Streifenlichter erklärte alle Regierungsbüro für "schwarz", um den Eisenbahn- und Tramwayverkehr und die Erzeugung elektrischen Lichtes zu führen. Morgen werden voraussichtlich die meisten Läden und Fabriken stillstehen, da die Angestellten diese nicht erreichen können. Neuter meldet aus Sidney vom gleichen Tage: Die Eisenbahner- und Straßenbahnergewerkschaften haben beschlossen, die Arbeit am Mittwoch niederzuliegen. Bureauangestellte und ehemalige Arbeiter ziehen ihre Dienste an. Die Preise für Nahrungsmittel steigen schnell. Schätzungsweise freieren 20000 Mann. Die Hälfte der Weiden an der Südküste steht still. Die Fabrikantenkammer tritt zusammen, um die Stilllegung aller Industrien Sydneys zur Unterstützung der Regierung im Kampfe gegen die organisierten Verbände zu erwägen. Die Fabriken von Sydney beschäftigen 100000 Mann.

Newport. Ein Opfer der Sarah Bernhardt. Die Tragödie, die Sarah Bernhardt so wenig etwas anhaben vermochte wie ihr Alter, hat dennoch ein nachtragliches Opfer in Gestalt ihres Impresarios George Murtagh gefordert. Murtagh, der auf eigene Kosten die amerikanische Tournee der göttlichen Sarah veranstaltet hatte, hat, wie aus Newport gemeldet wird, seinem Leben durch einen Herzstillstand ein Ende gemacht. Die lange Krankheit der Künstlerin brachte ihn in finanzielle Schwierigkeiten, da ihm der Abbruch aller Engagements die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen unmöglich machte.

Technisches.

Milchflaschen aus Papier. Glasflaschen, worin die Milch meist befördert wird, behalten stets gesundheitschädliche Keime zurück. Man hat infolgedessen den Gedanken gehabt, Flaschen aus einemmal zu verwenden und sie dann zu vernichten. Im Staat Pennsylvania ist die Verwendung derartiger Flaschen bereits vorgeschrieben. Die am häufigsten verwendete zerbrechbare Flaschentype ist aus leichtem Karton hergestellt, der mit Paraffin bestrichen ist. Eine Maschine zur Herstellung derartiger Flaschen liefert stündlich 5000 Flaschen und erfordert drei Mann zu ihrer Bedienung. Die Flasche wird zuerst aus dem Holzbrei hergestellt und eine Tonne davon liefert 60000 Flaschen. Man taucht zu diesem Zwecke einen Zylinder in einen mit Rohstoff angefüllten Behälter. Es bildet sich darum ein Zylinder ohne Naht. Dieser Zylinder dreht sich um sich selbst und bei jeder Drittelrotation wird er durch Saugen festgedrückt. Er wird dann getrocknet und vom Rest abgenommen. Auf einer anderen Maschine wird dann der Boden und der Hals gebildet, woraus die so gebildete Flasche in ein Paraffinbad gelangt, worin sie undurchlässig wird. Schließlich wird sie automatisch verpackt. Die Herstellung einer Flasche dauert acht Minuten. Sie bietet vom gesundheitstechnischen Standpunkte aus alle Gewähr, da sie nur mit Stahlsangen in Verbindung kommt.

Graphitzusatz zum Del. Man hat versucht, die durch den Krieg entstandene Schmiermittelknappheit durch eine erweiterte Anwendung von Graphit, dessen Eignung zum Schmierman schon im Frieden vielfach beobachtet hat, zu beheben. Durch neuerdings vorgenommene Untersuchungen wurde festgestellt, daß für raube Zapfen und Lagerzapfen wie für das Einlaufen von Maschinen ein Zusatz von Graphit zum Del sehr vorteilhaft ist. Die Wirkung des Graphits beruht darauf, daß er die kleinen Unebenheiten ausfüllt und somit leichter einen guten Spiegel bildet, außerdem verhindert er eine unmittelbare Berührung der gleitenden Teile. Man soll jedoch dem Del nicht mehr als 1 Prozent Graphit zusetzen, da er sich sonst zu leicht wieder absetzt und Kanten bildet, die zu Störungen Veranlassung geben. Schwierigkeiten, die bei der Anwendung von Graphit auftreten können, lassen sich jedoch meist durch sorgfältige Mischung beheben.

Landwirtschaftliches.

Die Raupe der Gamma- oder Psilon-eule ein gefährlicher Kartoffel- und Getreidefeind. In den Kartoffelfeldern von Rabenstein, einem Nachbarort von Chemnitz, ist in diesen Tagen ein außergewöhnlich hartes Auftreten der gefährlichen Raupe der Eule Plusia gamma beobachtet worden. Der etwa 2 Zentimeter lange, dunkelgraue Schmetterling, dessen Vorderflügel hell und dunkel marmoriert und mit einem deutlich zu erkennenden griechischen γ versehen sind, fliegt vom Mai bis Herbst, am häufigsten im Juli; er legt etwa 100 blaue, halbrunde Eier, aus denen nach 14 Tagen die Raupen ausstrichen und etwa drei Wochen lang bis zur Verpuppung verschiedene Pflanzen, meist Rüben und Kartoffeln, heimischen. Im vorliegenden Falle sind zuerst die jungen Kartoffeltriebe zerstört worden, jetzt verbreiten sich die Raupen auf den Blättern und lassen von diesen nur die harten Blattrippen übrig, so weit der Zerstörung nicht schon Einhalt geboten wurde. Die natürlichen Feinde, Stare und andere Vögel, sind nicht imstande, die großen Mengen von Raupen zu vertilgen; das durchgreifende Abwehrmittel besteht allein nur im Abbleien und Einigmeln der Raupen, die dann leicht zu vernichten sind. Geschieht das nicht, dann verpuppen sich die Raupen und können somit zwei bis drei Generationen entstehen, deren letzte namentlich die Rübenfelder angreift. Es wird sich empfehlen, ein scharfes Auge auf diesen höchst gefährlichen Feind unserer Kulturpflanzen zu richten, damit nicht größere Schäden entstehen. Die graugrünen Raupen sind 2 bis 3 Zentimeter lang, aber den Rücken hell gefleckt und besitzen sechs Paar Beine.

Aus dem Gerichtssaal.

Dresden. Vor dem Strafsenat des sächsischen Oberlandesgerichts gelangte die Revision der radikalsozialdemokratischen Schriftstellerin Dr. Rosa Luxemburg in Berlin gegen einen sowohl vom Schöffengericht als auch vom Landgericht Leipzig bestätigten Strafbefehl wegen Vergehens gegen die Verfügung des kommandierenden Generals des 12. und 19. Armeekorps zur Verhandlung. Nach der Verlesung bedürfen Vorträge in politischen Versammlungen der polizeilichen Anmeldung, und die Manuskripte der Vorträge sind spätestens sieben Tage zuvor bei der Polizeibehörde einzureichen. Rosa Luxemburg hatte am 6. Juni 1916 in einer Versammlung der Parteifunktionäre des Reichstagswahlkreises in Leipzig - Volksmarsdorf gesprochen ohne diesen Bedingungen nachzukommen zu sein. Das Oberlandesgericht Dresden verwarf die Revision mit der Begründung, daß eine Rechtsverletzung nach keiner Richtung hin zu erblicken sei. Damit bleibt die über Rosa Luxemburg verhängte Gefängnisstrafe von sechs Wochen aufrechterhalten. Leipzig. Die ledige Marianne Sehmisch war als Beamtin in einer Leipziger Lebensmittelverteilungsstelle angestellt, wo sie mit der Zusammenstellung der Karten beschäftigt wurde. Dort hat sie mehrere Monate lang eine Anzahl von Brot, Fleisch, Milch, Kartoffel- und Zuckerkarten gestohlen, die sie ihrer Mutter aushändigte, die um den unerlösten Erwerb wußte, aber trotzdem von den Karten Gebrauch gemacht hat. Die Strafkammer Leipzig verurteilte die Tochter wegen Diebstahls zu 4 Monaten und die Mutter wegen Hehlerei und Vergehens gegen die Bestimmungen über die Rationierung der Lebensmittel zu 7 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

Aus Watockis Leidenszeit. Ueber die Amtszeit des bisherigen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Watocki, der jetzt Berlin verläßt, um sich auf sein Gut Medau bei Königsberg zu begeben, wird geschrieben: v. Watocki hatte seine Wohnung in Charlottenburg, er fühlte sich aber als Bürger Groß-Berlins und hat sich in der Reichshauptstadt sehr wohl gefühlt. Billig hat er, der Großgrundbesitzer, alle Einbehrungen der großstädtischen Bevölkerung auf sich genommen. Er hat im letzten Winter ebenso gefroren wie alle anderen Großstädter, wohl manchmal auf die mangelnde Zentralheizung und Warmwassererwärmung in seiner Wohnung geklagt, aber sich mit gutem Humor über all diese Unbill hinweggesetzt. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hat er auch die von ihm erlassenen Ernährungsvorschriften selbst befolgt. Es kann jetzt verraten werden, v. Watocki hat in den fünfviertel Jahren seiner Amtszeit 35 Pfund abgenommen. v. Watocki lebte mit seiner Familie hier zunächst als Selbstversorger und hatte keine Lebensmittelkarten. Er ließ sich die rationierten Lebensmittel von seinem Gute in Postpaketen schicken. Gerade deshalb hatte er aber oft mehr fleisch- und butterlose Tage als die übrigen Berliner. Wochenlang hindurch wurden ihm die Pakete nämlich systematisch auf der Post gestohlen oder erbrochen und zum Teil ihres Inhaltes beraubt. Von einem ausgeraubten Butterpaket bekam er einmal nur die Hülle zugehakt. Nach diesen Erfahrungen hat Watocki auf die Selbstversorgung verzichtet und sich zum städtischen Kartensystem befehrt. Als von Watocki einmal hart unwohl war und sich vom Arzt untersuchen ließ, rief ihm dieser eine mehr feilhaltige Ernährungsweise an. Der Patient meinte lächelnd: Ich hatte schon geglaubt, ich sei ernstlich krank; es beruhigt mich ungemein, daß ich nur an der „allgemeinen Volkskrankheit“ leide.

Das „Freiheitsbrot“. Nun haben auch die Bürger der Vereinigten Staaten das Kriegsbrod kennen lernen müssen, und zwar wurde es aus reiner Selbstlosigkeit und Liebe für die Allertesten eingeführt, nämlich, um Frankreich, England und Italien Mehl schicken zu können. Auch diese Einführung ging natürlich nicht ohne den nötigen amerikanischen Pomp vor sich. „Der Generalkommissar für Lebensmittel“, so heißt es in der betreffenden Bekanntmachung, „hat bestimmt, daß das neue Brod, das das bisherige Weizengebäck ersetzen soll, nicht wie in Europa Kriegsbrod, sondern als „Freiheitsbrot“ genannt werde.“ Bei diesem Anlaß bedauert die Pariser Presse, daß der französische Ernährungsminister Biolette nicht ebenso poetisch ist, wie der amerikanische Generalkommissar, denn gerade die Franzosen seien für derartige Fiktionen besonders empfänglich und hätten auf diese Weise so manches verbaut, was sie heute noch immer nicht zu überwinden vermögen.

In welchem Alter darf man sterben? Mit dieser eigentümlichen Frage hatte, wie dem „Tägl. Korr.“ geschrieben wird, sich dieser Tage ein bayerisches Gericht zu befassen. Auf der Anklagebank sah ein alter Sünder wegen Diebstahls im Rückfalle. Die Beweiskette war geschlossen, der Angeklagte gestand auch schließlich die Straftat ein. „Ja“, meinte der Vorsitzende zum Schluß voll Entrüstung, „schämen Sie sich denn nicht, in Ihrem Alter zu sterben?“ - Der Alte sah verstört drein, offenbar dachte er, der hohe Gerichtshof erwarte eine Antwort auf diese Frage, und schließlich brachte er unter Stottern heraus: „Ja, ich mag's, Herr Präsident, wie ich erhalte Mehl vor Gericht a'handen bin, woar i' fuchzehn Johr alt, und do hat scho der Richter a' sagt: „Ja, schämst di denn nüt, in dem Alter zu sterben?“ - Und wie so im besten Alter, so dreißig, vierzig, fünfzig, sechzig, so bi a' a'ragt worn, wie i' dazu komm, in dem Alter a' sterbin. Und ey bin i' 75 Johr alt und so, Herr Präsident,

fragen mir's selbige: Ja, erlaub's, in welchem Alter darf man sterben? - Der hohe Gerichtshof hat dem Angeklagten leider keinen Beistand gegeben.

Der jüngste englische General - deutscher Herkunft. Vor kurzem wurde ein erst achtundzwanzigjähriger englischer Oberst namens Freyberg zum General befördert. Er ist Kommandeur einer britischen Brigade in Nordfrankreich. Vor ihm hat es nur drei Generale in gleich jungem Alter gegeben, nämlich Bonaparte, Goye und Marceau; Freybergs Ernennung bildete also eine ungewöhnliche Ausnahme. Der Mann hat übrigens eine sehr abenteuerliche Laufbahn hinter sich; er ist auf Neuseeland geboren und von deutscher Abstammung. Freyberg ist auch bereits Inhaber des Viktorienkreuzes, der höchsten militärischen Auszeichnung der englischen Armee.

Eine recht tragische Komische Wirkung ruft im Leser folgendes, sich in einem Dresdner Blatt befindendes Inserat hervor: „Hochzeits-Coupe (Summi) zu kaufen gesucht. Angeb. an Vergräbnis - Institut „Zum Friedhof“, Görlitz, Obermarkt 15.“ Hochzeits-Coupe und Begräbnisinsinuität in einem Atemzuge! Man wird unwillkürlich an das satirische Wort eines eingetragenen Jungesellen erinnert, der die Hochzeitslustige der „Leichenwagen der männlichen Freiheit“ genannt hat.

Verantwortliche Schriftleitung:

Otto Fr. Simmernann, Dresden-N., Voglerstraße 17, für Anzeigen: Paul Seibold, Dresden-N., Seilerstraße 16.

Johannstädter

Dresden-N. Musikschule Dresden-N. Blafewierstr. 58 verbunden mit Bittenbergstr. 90 Hauptanfall

Opern- und Theaterschule.

Vollständige Ausbildung für Künstler, Lehrer und Dilettanten. Lehrgegenstände: Klavier, Harmonium, Orgel, Sologesang, alle Streich- und Blasinstrumente, Orchester und Direktionsübung; die gef. Theorie. (739) Carl Zierold, Direktor.

Neuheiten für Sommerkleider.

Seide in weiß und farbig, glatt, gestreift und befeilt, Alpaka, Wachsseide, Organdi, Colonne usw. (130)

Selbststoffe

für Mantelkleider, Jacketts, Kostüme und Blusen in großer Auswahl empfiehlt

Frau Kunze, Dresden, Fürstenplatz 2, part.

Ein neuartiges BRUCH-BAND Druck- und Schreibgerät WALTHER KUNDE, DRESDEN Pirmoise Str. 45-45 Eröffnet 1903

Blitzableitung

abnehmen u. anbringen. Richard Kändler, inh.: Frieda verw. Kändler, Dresden, Stephanienstr. 22, H. 1.

Bürsten, Besen, Pinsel, Rämme, Toiletteartikel etc. Einkauf von Rohhaar. J. Rappell, Dresden-N. Obergraben 3, Bauznerstr. 22.

Gartengeräte in mannigfacher Ausführung in verschiedenen Preislagen. Hecker's Sohn Dresden-N., Körnerstr. 1. Zweiggeschäft: Striesen, Voglerstraße 51 (Ecke Schandauer Straße).

„Kittesol“ l.p.l. ist nicht nur Schuhmachers, sondern jedermanns tauglich. Er verwandelt allerhöchste Sohlenleder, im äußersten Maße auch härteres neues sowie alte Oberleder, durch Zusammenfügen miteinander, sowie mit allen möglichen Unter- u. Oberleder- od. auch mit härterer Gewebe-Abfall, in unzerstörbar weiche, dauerhafte, Tube 60 Pf. bis 1 Mark. (1987) Prakt. Näbale für jedermann 4. Selbstrep. 2.50 Mk. Imprägn. Filzsohlen, imprägnierte Filzsohlen sind die besten haltbarsten Sohlenmacher. Pfd. nur 1.50 Mk. 100 Lederschoner von 95 Pf. an. Metall-, Gummi-, Leder-, Filz- u. Holzabfälle und Schoner, Schnürsenkel, Einlegesohlen, Schuhmacher- und Händler Engros-Preise. Seldels Schuhbedarfs-Spezial-Geschäft Dresden, Kleine Plauensche Gasse 32.

Besorgung aller das Beerdigungswesen und die Feuerbestattung betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts. Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen. Bestellung der Besten-Helmbirgin. Man vergleiche die Tarife. PIETÄT UND HEIMKEHR. Am See 26 Bautzner Str. 37. M. M. M. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. M. M. M. Bitte genau auf Fir'a und Hausnummer zu achten.

Ämtlicher Teil.

Poschwig. Preislisten für Lebensmittel.

Nach den ergangenen Bestimmungen sind von allen Geschäftsinhabern, welche Lebensmittel verkaufen, am 15. eines jeden Monats neue vollständige Preislisten (auch von den Gemüsegärtnern) in 3 gleichlautenden Stücken an die Gemeindebehörde einzureichen.

Auf den ausgelegten Waren muß der im ausgegangenen Preisverzeichnis bezeichneter Verkaufspreis auf Kleinen, an die Waren selbst oder die Behälter, in denen sich die Waren befinden, anzuflecken oder sonst zu befestigenden Tafeln angegeben sein.

Nichtbefolgung der ergangenen Bestimmungen wird, unbeschadet der sonstigen Bestrafung, mit Geldstrafe bestraft werden.

Poschwig, am 9. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Poschwig. Aufhebung der Fleischzulage.

Die Fleischzulage und die Fleischverbilligung hört mit dem 12. August auf. Die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 10. April 1917 über die Fleischzulage wird unter dem 12. August aufgehoben.

Vom 13. August ab gelten nur noch die grauen Fleischanmeldeformen und Fleischbezugsausweise.

Poschwig, am 11. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Poschwig. Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

für die Gemeinde- und Kämmereiverwaltung zum baldigsten Antritt gesucht. Besonders gute Handschrift und Sicherheit in der Rechtschreibung Bedingung.

Poschwig, am 10. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Poschwig. Schlussscheine betr.

Nach § 10 der Reichskanzlerverordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchte vom 3. April 1917 muß bei jeder Veräußerung von

- a) Kohlarten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrüben, Mairüben, roten Rüben, (rote Beete), Möhren, Karotten, Zellerwurz, Schwarzwurzel, Spargel, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Salat, Rhabarber, Tomaten, Zwiebeln,

b) Obst außer Pfirsichen, Aprikosen, Weintrauben, c) Erdfrüchten

an Groß- oder Kleinhändler oder bei der Uebergabe an diese zum Zwecke der Veräußerung ein Schlussschein in Doppelstücken ausgestellt werden.

Da allem Anscheine nach diese Vorschrift bisher nicht allenthalben beachtet worden ist, so wird hiermit besonders auf dieselben hingewiesen, mit dem Bemerkten, daß jede Unterlassung mit Nachdruck verfolgt werden wird.

Schlussscheine sind im Gemeindeamt, Körnerplatz 3, Saal, käuflich zu haben.

Poschwig, am 9. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Poschwig. Kartoffeln, Mehl, Margarine, Käse, Eier, Quark, Bratenfett, fette Milch, ungeschälte Mandeln, Gemüsekonserven, Kirschen, Sardinen in Öl und Brühe, Fischgemüse kommen in der Woche vom 12. August bis 19. August zum Verkauf.

Abchnitt vom 13. August bis 19. August der Kartoffelliste (für Mehl und Kartoffeln).

Diese Abchnitte können auch in den hiesigen Grünwarengeschäften abgegeben werden, sofern dieselben auch die Mehl- ausgabe mit übernehmen.

Abchnitt B der Landes-Zettkarte (für Margarine).

Quark wird nur für die Einwohner im 3. Bezirk gegen gültige Marke der Landes-Sperreliste in den Geschäften Roskeel Gebr. Pfund, Körnerplatz 9, Butterhandlung Paul Schramm, Pillnitzerstraße 4, abgegeben.

Gemüsekonserven, Kirschen und Sardinen sind nur in kleinen Posten vorhanden.

Die Abchnitte sind bis Montag, den 13. August, in einem Geschäft einzureichen und die Geschäftsinhaber haben dieselben Dienstag, den 14. August, früh 8 Uhr im Panamte abzuliefern.

Näheres von Montag Nachmittag ab an den Anschlagtafeln.

Poschwig, am 11. August 1917.

Der Ernährungsausschuß.

Poschwig. Anmeldung der im Jahre 1900 Geborenen zur Landsturmrolle.

Alle im Jahre 1900 geborenen jungen Männer treten mit Vollendung des 17. Lebensjahres in das landsturmpflichtige Alter ein und sind verpflichtet, sich alsbald nach dem Geburtstage zur Landsturmrolle anzumelden.

Poschwig, am 8. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Weißer Hirsch. Möhren- und Rüben-Verkauf.

Montag, den 13. August, nachmittags von 1 Uhr ab kommen im Seitengebäude des abermals Deutelmörserschen Grundstückes hier, Rochwitzerstraße 8, an hiesige Einwohner gegen sofortige Barzahlung Möhren und Mairüben zum Verkauf.

Käse-Verkauf.

Dienstag, den 14. August wird in den Filialgeschäften von Gebr. Pfund und Dreßler (im ersten Geschäft nur an die Kunden der Butterkundenliste Nr. 101 und darüber) Käse, auf den Kopf 1 Birtelfund, gegen Sperrmarken und Vorlegung der Personen-Ausweisarte abgegeben.

Weißer Hirsch, am 11. August 1917.

Der Ernährungsausschuß.

Bühlau. Nahrungsmittel-Verteilung.

Für die Woche vom 13.—19. 8. kommen zur Verteilung: auf Abschnitt 75 Mehl (Kartoffelerfah), Abschnitt 76 Suppen, 77 Morgebrant, 78 Kriegsmehl. Die Anmeldung der Waren hat bis Montag, den 13. August abends zu erfolgen.

Bühlau, am 10. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Wachwig. Lebensmittel-Verkauf.

Nachgenannte Lebensmittel gelangen in der Verkaufsstelle Pillnitzerstraße 40 zur Verteilung:

Dienstag, den 14. August 1917: Margarine (an Stelle von Butter), Graupen.

Donnerstag, den 16. August 1917: Mehl.

Freitag, den 17. August 1917: Dörrengemüse, Marmelade; außerdem: Celsardinen, Sardinen in Brühe, Steinpilzköpfe in Dosen, Speise-Extrakt, Ruchschleisch, Klippfisch, Sibirische, Kürbisse, Knoblauch-Paste und Paprika-Pfeffer.

Wachwig, am 10. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Laubegast. Lebensmittel-Verteilung.

Auf Abschnitt 13 der Warenbezugskarte kommt Mittwoch den 15. ds. Mts. Mehl (als Kartoffelerfah) und Käseprodukte zur Verteilung. Quark und Käse gelangen Montag, den 13. ds. Mts. zur Ausgabe. Butter ist Dienstag, den 14. ds. Mts. von nachmittags 3 Uhr ab abzugeben.

Laubegast, am 11. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.

:: Stahlkammer :: Depositenkasse B: Blasewitz, Schillerplatz 17. :: Stahlkammer ::

Reisekreditbriefe, Schrankfächer (Safes), Vermögensverwaltung

Offene und geschlossene Depots, Versicherung gegen Auslosungs-Verlust, Effekten-An- und Verkauf

Lombard-Geschäfte, Scheck- und Kontokorrent-Verkehr, Wechsel-Diskont und Inkasso

A. Höffer, Spezialist für Testamente

jur. Syndikus, Kanzlei Dresden, Holbeinstraße 16 b, I. Tel. 13 864.

Nachlasssachen. — Vermögensverwaltungen.

Bretschneider, Bücherrevisor

und Sachverständiger für kaufm. Rechnungswesen Dresden, Lindenauplatz 4, II. Stock

übernimmt Revisionen, Neueinrichtungen, Nachtragen, laufende Kontrolle von Geschäfts-Büchern, Aufstellung von Inventuren und Bilanzen usw.

Es werden in Poschwig Gerüchte verbreitet, als wenn sich ein im hiesigen Ernährungsamt beschäftigter Beamter Unregelmäßigkeiten hätte zu Schulden kommen lassen. Wir ersuchen diejenigen, welche hierüber irgend etwas Tatsächliches berichten können, dies unverzüglich bei dem Unterzeichneten tun zu wollen.

Gleichzeitig aber geben wir bekannt, daß wir unnaheföhrlich gegen jedermann Strafantrag stellen werden, welcher nicht auf Tatsachen beruhende Verdächtigungen verbreitet.

Poschwig, am 10. August 1917.

Der Ernährungsausschuß. R. Rosk, II. Vorsitzender.

Einige ungelernete Arbeiter

im Alter von 15—60 Jahren, für Telegraphenbau sofort gesucht. Send, Telegraphenbauführer. Kaiserliches Postamt Poschwig.

Bühlau. Grenzweg 22, Ecke Bauhnerstr., 2 Wohn. Hochpart. u. II. Stock, je Pohn- und Schlaf-, Küche, Bad, u. Schup., sofort oder 1. Okt. zu beziehen. Näh. daselbst. (1514)

Landhaus. Suche kleines Landhaus mit Obstgarten zu pachten eventl. zu kaufen. Off. erbeten unt. R. W. 1510 an d. Gesch. ds. Bl. (1511)

Preisw. 2 od. 3 Fam.-Landhaus an Eisenbahnstation, mit großem Obst- u. Gemüsegarten u. evtl. etw. Feld, zu kaufen gesucht. Gef. ausführl. Ang. u. D. R. 6842 an Rudolf Mosse, Dresden erb. (2362)

Getrocknete Küchenabfälle, Eichen, Kastanien, laufe Paul Schubert, Blasewitz, Karasstraße 2, part. (1512)



Damen-Stenographen-Verein 'Gabelberger'

(Jernruf 16 855) beginnt Mitte August und Anfang September neue Anfänger-, Wiederholungs- und Fortbildungskurse

(in Vor- und Nachmittags-, sowie Abendstunden) im gr. Lehrzimmer des Rgl. Stenogr. Landesamtes (Zimmer 29) und in der Handelschule der Vorliegenden, Ringstraße 27, II., Ecke Moritzstr. Näheres hierüber, sowie Anmeldungen: Rgl. Stenogr. graphisches Landesamt, Ständehaus, Augustustr. vorm. 9—1, nachm. 4—6 Uhr und bei der Vorliegenden des Vereins, Fr. Anna Hügel, staatl. gepr. Lehrerin der Stenographie, oder zu Beginn des Unterrichts.

Schreibmaschinenkurse versch. Systeme, besonders auch nach der neuen Tafelmethode. — Eintritt jederzeit.

Meyer's Conversations Lexikon, gänzlich neu bearbeitete Auflage, 17 Bände, komplett, tabellarisch erhalten, ist billig zu verkaufen. Dresden, Bechtelstr. 1, II. (1515)

Aufwartung gesucht wöchl. 1 Mal. Blasewitz, Deutsche-Kaiser Allee 1, II. I. (1517)

Streng reell! Solche Witwe wünscht baldige Deirat. Offerten unter 1500* Geschäftsstelle des Blattes. (1510)

Einzel angelernter Haare Haarmanufaktur früher Schloßstraße, jetzt Wilsdruffer Str. 40, II.

Kleine Anzeigen. Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Leihiges saub. Hausmädchen für sofort oder später gesucht. Gastwirt Zump, Dresden, Postplatz. (1502)

Leihiges saub. Hausmädchen für sofort gesucht. Maria-Anna-Kinderspital, Dresden, Weinbergstraße 52. (1504)

Leihiges Küchenmädchen für 15. August gef. Bahnhofs-wirtschaft Schandau. (1506)

Suche zum 1. September d. J. ein leihiges und sauberes Hausmädchen. Langebrück, Friedrich-August Straße 15, gefälligst melden. (1507)

Für kindert., feinen Haushalt ein gefundes, zuverlässiges, sauberes Mädchen zum 1. Sept. gesucht. Reise wird vergütet. Angebote an Frau Direktor M. Obote, Berlin Südende, Berliner Straße 17. (1516)

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Leihige Schneiderin such Stell. auf ein Gut usw. gegen fl. Vergütung. Stadt, Dresden, Chemnitz Platz 2. (1517)

Ankäufer

Schrotmühle, gebraucht, mit Drehfortierer, Handbetrieb, sucht und erb. nähere Angab. und Preis Behrsfeld, Doyerswerda. (1508)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Leihiges saub. Hausmädchen für sofort oder später gesucht. Gastwirt Zump, Dresden, Postplatz. (1502)

Leihiges saub. Hausmädchen für sofort gesucht. Maria-Anna-Kinderspital, Dresden, Weinbergstraße 52. (1504)

Leihiges saub. Hausmädchen für 15. August gef. Bahnhofs-wirtschaft Schandau. (1506)

Suche zum 1. September d. J. ein leihiges und sauberes Hausmädchen. Langebrück, Friedrich-August Straße 15, gefälligst melden. (1507)

Für kindert., feinen Haushalt ein gefundes, zuverlässiges, sauberes Mädchen zum 1. Sept. gesucht. Reise wird vergütet. Angebote an Frau Direktor M. Obote, Berlin Südende, Berliner Straße 17. (1516)

Leihige Schneiderin such Stell. auf ein Gut usw. gegen fl. Vergütung. Stadt, Dresden, Chemnitz Platz 2. (1517)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Suchendumpfe, eiserne, gut erhalten, gesucht. Röhren erb. Behrsfeld, Doyerswerda. (1509)

Amtliche Fremden- und Kurliste

für Weisser Hirsch, Loschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.
Beilage zur „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse“.

Druck und Verlag der Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. Verantwortlicher Redakteur: Otto Fr. Zimmermann, Dresden.

Nr. 32.

Sonntag, den 12. August 1917.

79. Jahrg.

Dresden-Strehlen
(außerhalb der Stadt), Josephstrasse 13b.
Sanatorium für Nerven-, Herz- u. Stoffwechselkranke.
2 Aezie für 20 Patienten.
Prospekt. Telefon 18416.
Chefarzt: **Dr. Curt Schmidt.**

Central-Theater
Direktion: OTMAR LANG.
Täglich abends 8 Uhr:
Familie Hannemann
Schwank in 3 Akten.
von **Otto Schwarz** und **Max Reimann.**
Sommer-Preise.

Wer ein Freund von vornehmer Behaglichkeit, dem dürfte das herrlich am Elbstrom gelegene
Hotel Kurhaus in Blasewitz
eine willkommene Ruhe- u. Erquickungsstätte sein. Idyllischer Lindengarten, ausgezeichnete preiswerte Weine und Biere. Erstklassige Küche. Für kürzeren wie längeren Aufenthalt stets bevorzugt.
Besitzer: **Otto Ferger.**
1758

Meixmühle. Historischer Ausflugsort! Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund in 30 Minuten bequem zu erreichen. Vorzügliche Verpflegung zu niedrigen Preisen. (1887) **A. HORN.**
JEDER DRESDNER trinke
Dresden-Briesnitzer Mineralbrunnen und
Dresden-Briesnitzer Fruchtlimonade
Füllung aus der König-Friedrich-August-Heilquelle zu Dresden-Briesnig. (1513)

ZEISS und „Busch“
Isokrystar
Punktal Gläser sind die besten Augengläser.
Optiker Georg Jacobi (Rottmann Nachf.)
Dresden-A. Amalienstrasse 14. Telephone Ecke Dreßgasse 1a. 14 324.

Das führende Licht-Spiel-Haus der Residenz
Waldemar Psilander
Auf vielfachen Wunsch verlängert:
in dem hervorragenden Schauspiel in 4 Akten
Der tanzende Tor.
Täglich 4, 5⁴⁵, 7³⁰ und 9¹⁵ Uhr.
Dresden-A., Waisenhausstrasse 22. Fernspr. 17 567.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden u. Kurgäste.
Weißer Hirsch.
(S. — Dr. Lehmanns Sanatorium, R. — Kurhaus).
Kuerhan, Hedwig, m. Schwester, Posen — O. g. Eberhardt.
Kugelstein, Gust., Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf — Kurhs.
Kudraczewski, Pius, Geistlicher, Ploast — S.
v. Kraus, Stanislaus, Rittmeister, Berlin — R.
Braun, Anton, R. R. Regierungsrat, m. Fam., Wien — P. Poland.
Brandt, Charlotte, m. Kind u. Kinderwäch., Wannsee — S.
Braun, Jose, Profurist, Rattowitz — Stangestr. 1.
Benedict, Charlotte, Assistentin, Gr. Völkterfelde — Penf. Donath.
Bisch, A., Privatbeamter, Budapest — S.
v. Bachum, Ilse Veni, Priv., Gr. Kreuzsch — R.
Bandmann, Frida, Frau, Berlin — S.
Sohn, Elinor, Frä., Berlin — Penf. Steglitz.
Gatz, Moritz, Kaufm., m. Frau, Berlin — R.
Glaub, Carrie, Priv., auf Reisen — B. Elsböhe.
Dürbig, Landgerichtspräsidentengatt., Leipzig — B. Wald-
frieden.
Davidsohn, Elise, Malerin, Berlin — R.
Davidovits, Armand, Leutnant, aus dem Felde — R.
Dorn, Angela, Frau, Hamburg — S.
v. Engel, Alexander, Kaiserl. Rat, Wien — R.
Ericsson, Axel, Profurist, Friedenau — S.
Friedländer, Maria, Frä., Dresden — S.
Friedländer, O., Schüler, Berlin — Marienstr. 1.
Frank, Otto, Generalmajor, Kroschwitz — Penf. Hänfel.
Frank, Karl, Fabrikant, Chemnitz — R.
v. Frankenberg, Ernst, Major, Berlin — R.
Friedemann, Regina, Priv., Berlin — Penf. Budler.
Fischer, Siegfried, Kaufm., m. Frau, Berlin — Haus
Leicher.
Fritsche, Martha, Frau, Limbach — S.
Fritze, Martha, verm. Frau, Berlin — S.
Göber, Ursula, Hauptmannsgatt., Krotoschin — Marien-
straße 2.
Giese, Marg., Frau, Leipzig-Gohlis — O. Wähler.
Gühl, Martha, Gastwirtsgatt., m. Pflegerin, Chemnitz-
Hilbersdorf — B. Frida.
Gottschald, Toni, Posen — Bismarckstr. 7.
Gibberdt, Jise, Großherzogin. Hofhauspieler., Weimar — R.
Goldmann, L., Berlin — Waldvilla.
Ge. Erzellenz Gütlich, Ernst, Vizeadmiral d. D., auf Reisen
— Bismarckstr. 7.

Dolz, Regina, Kaufm., Löbau — O. g. Eberhardt.
Dauhmänn, Marie, Fabrikbesitzerwwe., Großenhain —
Penf. Hänfel.
Denning, Friedrich, Kaufm., m. Fam., Berlin — B. Emma.
Dennig, Helene, Kaufmannsgatt., Cassel — Penf. Hänfel.
Hardt, Louise B., Priv., Dresden — Penf. Seeger.
Hornwig, Emil, Bertr. d. R. u. R. Militär-Konferven-Fabr.,
Dresden — R.
Hingelmann, Elise, Studentin, Leipzig — Penf. Budler.
Haupt, Erida, Priv., Greifswald — R.
Hennig, Elise, Priv., Blasewitz — R.
Herrmann, Martha, Frau, Riesa — S.
Hansdorff, Josef, Kaufm., Hindenburg — S.
Holt, Martin, Kaufm., Löbau — O. g. Eberhardt.
Helft, Leo, Kaufm., m. Fam. u. Bed., Dresden — Villa
Jülingsheim.
Gräfin v. Hardenberg, Maria, Berlin — S.
Gräfin v. Hardenberg, Ida, Berlin — S.
Hauke, Erich, Kaufm., Stollberg — Penf. Budler.
Joseph, Herbert, Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg — R.
Janßen, Sophie, Frau, Blantensee — O. g. Eberhardt.
Joseph, O., Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg — R.
Joseph, Otto, Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg — R.
Janßen, Emilie, Frä., Dresden — S.
Jota, Paul, Oberförster — Ratterforth — S.
Janßen, Edith, Leipzig — O. g. Eberhardt.
Jacobsohn, O., Erzherzogin, Dresden — R. Jülingsheim.
Janßen, Jürgen, Kadett, Blau — R.
Krug, Kurt, Leutnant d. R., Finsterwalde — Penf. Wende.
Kiebler, Frieda, Fabrikbesitzerwwe., m. Sohn, Dresden —
B. Frida.
Karthaus, Emma, Kaufmannsgatt., m. Tocht., Berlin — R.
Karl, Max, Beamter, m. Schwester, Dresden — R.
Kelle, Martha, Priv., Biesbaden — R.
Kubaschewski, Hedwig, Frau, Inherburg — S.
Kühn, Elisabeth, Frä., Kroschwitz — P. Donath.
Kühler, Otto, Direktor, Königsberg — R.
Krafft, Wilhelmine, Rentiere, Berlin — Waldvilla.
Käferlein, Anna, Postdirektorwwe., m. Tochter, Berlin —
Penf. Budler.
Kremm, Hilde, Berlin — Waldvilla.
Kopp, Marie, Priv., Oshag — R.
Kornblume, Paula, Frau, Lublitz — R.
Küttner, Alwin, Kaufm., Berlin — Penf. Neumann.
Kaiser, D. J., Frä., Dresden — Ringstr. 11.
Kirchmeier, Aug., Kaufm., Berlin-Pantow — S.
Kostin, Wilh., Handels- und Sprachlehrer, Dresden — Villa
Selma.
Köring, Walter, Offizier, aus dem Felde — R.
Kleinert, Helene, Fabrikbesitzer, Halbau i. Sa. — R.
Kramer, Geh. Justizrat, m. Sohn, Blasewitz — Schulstr. 13.
Kwilecki, Clara, Priv., auf Reisen — Penf. Sieglitz.
Koenenstein, Rosa, Rentiere, Berlin-Wilmersdorf — Villa
Heideblid.

v. Leysig, Heinrich, Kgl. S. Gefandter, Weimar — Penf.
Seeger.
Luzendacher, Lucia, Pettend — S.
Luppa, Johannes, Stadtkretär, Pleß — Penf. Boland.
Langer, Marie, Frau, Rosditz — S.
Leop, Eugenie, Rechtsanwältsgatt., Berlin — R.
Leon, Bruno, Kaufm., Berlin — S.
Lauer, Klara, Kaufmannsgatt., Löbau — O. g. Eberhardt.
Müller, Kurt, Reg.-Baumeister, Bromberg — S.
Meyer, Arthur, Kaufm., Zwickau — S.
v. Mitsche-Colande, Frida, Frau, Charlottenburg — S.
Mefer, Ada, Rittmeistergatt., m. Tochter, Pettend — S.
Meyer, Bernh., Rentner, Berlin — R.
Müller, Elisabeth, Priv., Annaberg — R.
v. Meyh, Ella, Priv., Bischofswerda — Kroschwitzer Str. 6.
Menzing, Carl, Kaufm., Berlin-Friedenau — R.
Mendelssohn, Ludwig, Komponist und Schriftsteller, Char-
lottenburg — R.
Mendelssohn, Albert, Kaufm., m. Frau, Giesebn — O. g.
Eberhardt.
Mannheimer, L., Kaufm., Bankwitw — S.
v. Mannsch-Pfeiffer, Else, Priv., Dresden — R.

J.A. Henckels
Zwillingwerk
Solingen
Fabrik
eingetragen den 13. Juni 1731.
Fabrik
feinster Messer- u. Stahlwaren
Dresden-A.
Verkaufsniederlage: See-Strasse 1, Ecke Altmarkt
Erstes und einziges Spezialgeschäft
am Platze mit eigener Fabrik
in Solingen.

Reise-Artikel Reiseetaschen, Reisekoffer, Reise-Necessaires, Reisedecken
Herren-Artikel Hüte, Wäsche, Krawatten
Lederwaren Damentaschen, Geldtaschen, Brieftaschen, Zigarrentaschen
Robert Kunze Altmarkt (Rathaus) und Prager Strasse 30. DRESDEN (300)

Müller, Carl, Kaufm., in Frau, Leipzig — Penf. Steglitz.
 Ihre Excellenz Gräfin v. Normann-Ehrenfels, Hermine,
 Gausel, m. Kammerfrau, Schloss Premstätten —
 Marienstr. 1.
 Nienheim, Margot, Frau, Daßtem — S.
 Neumann, B., Fräul., Nürnberg — S.
 Nageshok, Rathilde, Priv., Charlottenburg — Penf. Wiede.
 Oppenheimer, Fanny, Priv., m. Bed., Leipzig — Penf.
 Dillow.
 Panzer-Perry, Editha, Sängerin, Charlottenburg — Penf.
 Boland.
 Gräfin v. Perponcher, m. Jungf., Berlin — S.
 Prengel, Joh., Lehrerin, Dresden — S. Heimbura.
 Putsch, Helene, Frau, m. Jungf., Berlin — S.
 Riedling, Paul, Kaufm., m. Krankenschw., Dresden — S.
 Dr. Steinfühler.
 Rentsch, Paul, Leutnant d. R., Zeiffennersdorf — S.
 Rinkel, Gustav, Fräulein, Berlin — S.
 Roth, Richard, Priv., auf Reisen — S. Elbhöhe.
 Rath, Charlotte, Priv., auf Reisen — S. Elbhöhe.
 Ruhemann, Rosa, Frau, Berlin — S.
 Rothstein, Sigismund, Kaufm., Breslau — S. Clara.
 Rosenberger, R., Priv., Berlin-W. — Penf. Seeger.
 Roehlsche, J., Frau, Dresden — Penf. Donath.
 Reithig, Ernst, Hotelbesitzer, Berlin — S.
 Rosenthal, Fritz, Prokurist, m. Frau, Charlottenburg — S.
 Roth, D., Kaufmannswwe., Breslau — Bauquert Str. 15.
 Neuhner, Curt, Oberleutnant, m. Frau, Dresden —
 Bismarckstr. 3.
 Rothstein, Derta, Berlin — Waldvilla.
 Sarekhi, Paula, Priv., Berlin — Marienstr. 2.
 Seewitz, Auguste, Frau, m. Töchtern, Braunschweig — S.
 Freifrau v. Seibened, Kammerherrnwwe., Karlsruhe —
 P. Seeger.
 Euder, Katholie, Frau, m. Sohn, Posen — P. Wilhelm.
 Sadebeck, Clara, Geheimrathswwe., m. Tocht., Berlin-Schöne-
 berg — P. Blanke.
 Sade, Alfred, Kaufm., Charlottenburg — S.
 Seidel, Irma, Charlottenburg — Voishwitzer Str. 6.
 Sievers, Karl, Kapitän i. S., Kiel — S.
 Sode, Ernst, Bankier, Charlottenburg — S.
 Stegert, Agnes, Priv., Berlin-Bilmersdorf — P. Wilhelm.
 Seher, Ludwiga, Priv., Wien — Penf. Dederstedt.
 Solcher, Alice, Frau, Hamburg — S.
 Sahlinger, Josef, Schüler, Frelshadt — Bauquert Str. 34.
 Simon, Charlotte, Fräul., Berlin-Schöneberg — Penf. Seeger.
 Schlegler, Hanna, Fräul., Berlin — S.
 Schlegler, Ernst, Dr., Justizrat, Berlin — S.
 Schaudelle, Hans, Kaufm., Charlottenburg — D. a. Eber-
 hardt.
 Schreiber-Bischoff, Dresden — S.
 Schnod, Johanna, Priv., m. Schwester, Berlin — S.
 Schwerin, Max, Kaufm., Dindenburg — S.
 Schönert, Paul Georg, Dr., Chemiker, Priebers — S.
 Schüring, Walter, Offizier, aus dem Felde — S.
 Schulae, Adolf, Kgl. Professor, m. Fam., Berlin — S.
 Schnauffer, Martha, Priv., Dresden — Ringstr. 11.
 Stern, Maria, Frau, auf Reisen — S.
 Stäber, Theod., Kaufm., Dresden — S.
 Sträbing, Carl, Priv., Blafewitz — S.
 Strecker, Gertr., Frau, Berlin — Penf. Neumann.
 Streuber, Ida, Berlin-Steglitz — Penf. Donath.
 Straßer, L., Priv., Budapest — S.
 Stein, Ludwig, Kaufm., m. Fam., Berlin — S. Emma.
 Taucha, S., Rentiere, m. Bed., Dresden — Penf. Donath.
 Thomae, W., Kommerzienrathsgatt., München — S.
 Ubrich, Carl, Agent, Gabelung — S.
 v. Unruh, Hugo, Kgl. Rüstung — S.
 Vold, Elise, Pianistin u. Lehrerin, Dresden — S. Dr. Stein-
 fühler.
 Viehweg, Fritz, Direktor, Leipzig — S.
 Velisch, M., Frau, München — S.
 v. Bogelius, Rosa Erika, Stappenschwester, Zulzbad — S.
 v. Bogelius, Alice, Stappenschwester, Zulzbad — S.
 v. Beltheim, D., Stiftsdame, Burg Flechtingen — S.
 Wegener, Wilhelmine, Frau, Berlin — Waldvilla.
 Wesel, Rosa, Geschäftsführer, Dresden — D. a. Eberhardt.
 Wölle, Oskar, Charlottenburg — S.
 Weis, Heinrich, Kaufm., m. Frau, Berlin — S.
 Wallenknecht, Rosa, Priv., Berlin-Bilmersdorf — S.
 Wladar, Ida, Fabrikantin, Charlottenburg — S. Marienend.
 v. Widel, Berta, m. Sohn, Berlin-Grünwald — Stange-
 kraße 4.
 Wewia, Gertrud, Wwe., Wittenberg — S.
 Weinend, G., Dr., Privatgelehrter u. Div.-Pfarrer a. D.,
 Paderborn — S.
 v. Woedike, G., Frau, m. Tocht., Woedike — S.
 Wohlgenuth, Editha, Fräul., Berlin — S.
 Zinnert, Max, Kaufm., m. Frau, Sprottau — S.

Am 7. August 1917 anwesend:
 654 Parteien mit 1179 Personen.
 Besuchsziffer seit 1. Januar 1917:
 4092 Parteien mit 5519 Personen.

Haidemühle. Schönster Aus-
 sugsort inmitten
 d. Dresdn. Heide.
 Tel. Dresden 15126.
 FRANZ RIEMER.

Colchwitz.
 Besucherzahl am 8. Aug. 1917: 654 Parteien mit 973 Personen.
 Tische, Martha, Tischlersehr., Sprottau (Schlef.) —
 Dresdner Str. 18.
 Müdenberger, Emilie, m. Tocht., Dresden — Dindenburg-
 kraße 1.
 v. Garbenberg, Ida, Gräfin, Berlin — Querstr. 7.
 v. Garbenberg, Marie, Gräfin, Berlin — Querstr. 7.
 Gläcker, Berta, Kaufmannsgatt., m. Kind u. Bed., Dresden —
 Querstr. 8.
 Franke, Clara, Priv., Nadebeul — Rißweg 56.
 Göbe, Ida, Sekretärin, Berlin — Straußstr. 1.
 Schenk, Margarete, Berggratgatt., m. Tocht., Burg 5, Dres-
 den — Straußstr. 1.
 Sträbing, Carl, Privatmann, Blafewitz — Weißer-Hirsch-
 Straß 38.
 Denna, Elise, Pflegerin, Blafewitz — Weißer-Hirsch-Str. 38.
 Zimmermann, Franz, Bankdirektor, Plauen i. S. — Weißer-
 Hirsch-Str. 38.
 Werminghoff, Marie, Priv., Blafewitz — Weißer-Hirsch-
 Straß 38.
 San.-Nat. Dr. Leuschers Sanatorium.
 Neuding, Luita, Hausdchter, Dresden.
 Obel, Carl, Kaufm., m. Fam., Gelsenkirchen.
 Amelandski, Alexander, Oberarzt, Blafewitz.
 Diebe, Lina, Priv., Postermweg bei Pillnitz.
 Kolberg, Margarete, Frau, Berlin.

Bahnhofswirtschaft Dresden-Neustadt

Vornehmes Abendrestaurant Inh.: Theodor Hoppe. Bester Familienverkehr.
 der Neustadt Telefon 18749.
 Vorzügliche Küche. ff. Weine. Biere erster Brauereien.

Speisehaus
 „Zur Fürstenkrone“
 Dresden-A., Blasewitzer Straße, Ecke Fürstenstraße
 Fernsprecher 22 490
 empfiehlt seine schönen Lokalitäten.
 Vorzügliche anerkannt gute Küche. Ersthklassige Biere.
 Vereinszimmer für Gesellschaften und Familien-Festlichkeiten.
 HERMANN PELZ.

Georg Rosenmüller · Optiker
 Dresden - N.,
 Hauptstr. 18/20
 Fernspr.: 17 424
 Theater-, Reise-
 u. Prismengläser
 : Nur beste :
 : Fabrikate :
 : nach Fabrik-Liste :
 Photo - Apparate
 u. Bedarfsartikel
 sind die besten
 für jeden Gläser - Bedürfnis
 Moderne Klemmer und Brillen mit Gläsern jeder Schleiart

Sprengel, Eduard, Priv., m. Frau, Senftenberg.
 Stiebel, M., Kaufmannsgatt., Dresden.
 Schaper, Lisa, Kaufmannsgatt., Dresden.
 Vuer, Emma, Fräul., Hirschberg i. Schl.
Dr. Möllers Sanatorium.
 Mahlow, Erich, Landgerichtsekretär, Pantow.
 Hanzka, Helene und Anna, Fräulein v. Senftenberg.
 Hanzura, Max Benzel, Galtwirt, Dresden.
 Jung, Ursula, Amtsrathsehehr., m. Jungf., auf Reisen.
 Bödemann, Karl, Kaufm., m. Gattin, Hamburg.
 Lippmann, Bruno, Kunstmaler, Vichtenwalde b. Chemnitz.
 Kuhl, Eduard, Pensionär, Potsdam.
 Kuhl, Katharina, Priv., Potsdam.
 Schuppen, Elisabeth, Kinderkranke, Alt-Rahlstedt b. Hamburg.
 Stabich, Olga, Kontrolleursgatt., Gr.-Vichtersfelde.
Walshaus Trilenburg.
 Hörhammer-Guter-Pelko, Marie, Schauspielerin, Dresden.

Bühlau.

Besucherzahl am 9. Aug. 1917: 600 Parteien mit 953 Personen.
 Heilpern, Rosa, Priv., Leipzig — Sanatorium.
 Heilpern, Rosa, Kaufmannsehehr., Dresden — Penf. Reichter.
 Döfel, Clara, Schauspielersehehr., m. Kind, Leipzig — Penf.
 Hornath.
 Ebersbach, Rudolf, Pferdehändler, Gommern — Kurhaus
 Bühlau.
 Hügelfaub, Gertrud, Kaufmannsehehr., m. Kind, Pantow-
 Berlin — Grenzweg 20.
 Franke, Max, Landgerichtsekretär, m. Fam. — Waldpart-
 kraße 10.
 Hecht, Lotte, Kontoristin, Gera-N. — Voishwitzer Str. 19.
 Hecht, Rarta, Hausdchter, Gera-N. — Voishwitzer Str. 19.
 Kroll, Alexander, Gymnasial, Dresden — Adnerstr. 1.
 Karsten, Walter, Bureauvorstand, m. Gattin, Dresden —
 Grenzweg 20.
 Kraus, Martha, Laborantin, Weißer Hirsch — Penf. Darnach.
 Krause, Käthe, Ingenieursgatt., m. Kind u. Bed., auf Reisen —
 Illersdorfer Str. 47.
 Kirten, Marie, Waugen-Ehefrau, Dresden — Jorkstr. 5.
 Müller, Anna, verw. Priv., Dresden — Theresienstr. 4.
 Weisner, Fritz Alex, Hofschauspieler, Dresden — Waldpart-
 kraße 8.
 Marichal, Bassia, Kaufmannsehehr., m. Tocht., Dresden —
 Kurhaus Bühlau.
 Reubera, Marie, Geh. Regierungsrath-Gatt., Steglitz —
 Körnerstr. 1.
 Döstel, Richard, Prokurist, Dresden — Theresienstr. 4.
 Vid, Johanna, Hausdchter, Stuttgart — Illersdorfer
 Straß 29.
 Reischel, Viesl, Kontoristin, Bunzlau — Voishwitzer Str. 19.
 Richter, Emil, Kaufm., m. Gattin, Nadebeul — König-Albert-
 Allee 9.
 Rothsch, Hermine, Priv., Dresden — Penf. Steinkopf.
 Rothsch, Maria, Priv., Dresden — Penf. Steinkopf.
 Steiner, Luise, Schauspielersehehr., Leipzig — P. Darnach.
 Schomann, Marie, Rentnerin, Rottod — Penf. Steinkopf.
 Schmidt, Hans, Hauptmann a. D., m. Gattin, Dresden —
 Haus Uhlendorff.
 Schreiber, Emilie, Stütze, Dresden — Carolastr. 4.
 Schuch, Melanie, Dr. phil., Betriebschemikersehehr., m. Kind,
 Dresden — Carolastr. 6.
 Voigt, Anna, Priv., m. Bed., Leipzig — Carolastr. 6.
 Wallner-Bahe, Charl., Kgl. Hofschauspielerin, Blafewitz —
 Penf. Steinkopf.

Sanatorium Bühlau.
 Peter, Hugo, Kaufmann, Leipzig.
 Fleischner, Ludwiga, Fabrikdir., m. Gattin, Budweis.
 Grondona, Johanna, Priv., Leipzig.
 Grondona, Emilie, Ballettmeisterin, Leipzig.
 Denke, Curt, Kaufmann, Hamburg.
 Weichhaus, Herz, Kaufm., m. Gatt. u. Kind, Dresden.

Pillnitz.
 Besucherzahl am 8. Aug. 1917: 60 Parteien mit 98 Personen.
 Peil, Helmuth, Dr. phil., Realgymnasiallehrer, Glauchau —
 König-Georg-Str. 38.
 Thiele, Clara, Buchhandlungsgehilfensehehr., m. Tochter,
 Leipzig — Hotel „Goldener Löwe“.

Bullif, Magdalena, Pojchschin, Fürstenberg — Raubegaster
 Straß 60.
 Reichentern, Karola, Malschülerin, Cöln a. Rh. — Schön-
 felder Str. 12 G.
 Rischer, Martha, Priv., Leipzig — Raubegaster Str. 60.
 Schneider, Margarete, Chemikersehehr., Hamburg — Penf.
 Koth.
 Brühl, Berline, Geschäftsführerin, Großenhain — Raub-
 gaster Str. 34.
 Brühl, Boris, Geschäftsführerin, Großenhain — Raubegaster
 Straß 34.
 Kaiser, Erich, Kaufm., Dresden — Schönfelder Str. 12 G.
 Joverster, Heinrich, Geistl. Rat, Trebnitz — Hotel „Goldener
 Löwe“.
 Steuch, Bruno, Kaufm., Berlin — Pillnitzer Mühle.
 Seidel, Cäcilie, Musterzeichnersehehr., m. Tocht., Berlin —
 Rühlweg 27 G.
 Aker, Friedrich, Dr. phil., Gymnasiallehrer, m. Gattin, Dres-
 den-N. — König-Georg-Str. 38.
 Leib, Johannes, Handlungsgeh., m. Gattin, Dresden-N. —
 Raubegaster Str. 38.
 Friedrich, Amalie, Geh. Rats-Gattin, Voishwitz — König-
 Georg-Str. 38 G.
 Cappell, Elifab., Kunstmalerin, Halle a. S. — Postplatz 27 G.
 Boese, Hubert, Fabrik., Braunschweig — Dresdner Str. 10 G.
 Wegersberg, Maria, Malerin, Cöln a. Rh. — Raubegaster
 Straß 6.
 Kuerbach, William, Privatmann, m. Gattin, Leipzig — Hotel
 „Goldener Löwe“.
 Maslach, Gemma, Prokuristensehehr., m. Sohn, Dresden —
 Hotel „Goldener Löwe“.

Langebrück.

Besucherzahl am 8. Aug. 1917: 408 Parteien mit 767 Personen.
 Kähbrin, Louise, mit Tochter, Baumeistersehehrin, Dresden —
 Albertstraße 2, 1.
 Knauth, Arthur, mit Gattin, Tochter, Sohn und Hausmädch.,
 Kgl. Postleutnant, Dresden — Albertstraße 4, 1.
 Jipfel, Hugo, mit Gattin, Oberlehrer, Dresden — Berger-
 kraße 11.
 Wöck, Berta, mit Sohn, Juweliersehehrin, Dresden — Brum-
 kraße 5, 1.
 Arnold, Marie, mit 2 Töcht., Kaufm.-Gattin, Dresden — Jork-
 kraße 4, G.
 Oehl, Adele, mit Tochter und Enkelin, Hauptmanns-Witwe,
 Dresden — Moritzstraße 5, 1.
 Felix, Fritz, mit Gattin, Sohn, Tochter und Kinderfräulein,
 Fabrikbesitzer, Dresden — Hotel zur Post, Dresdner
 Straß 9.
 Heinrich, Elfa, Oberlehrerin, Charlottenburg — Erholungs-
 heim „Arnoldshof“, Bergerstraße 17.
 Ettig, Selma, Oberlehrersehehr., Dresden — Dresdner
 Straß 35.
 Horn, L., Asehorstswwe., Dresden — Weißiger Str. 4, G.
 von Blisdorf, Viktor, Staats- u. Kreisamtmann, m. Gattin,
 Dresden — Hotel zur Post, Dresdner Str. 9.
 Jipfel, Georg, Offizier, aus dem Felde — Hotel zur Post,
 Dresdner Straß 9.
 Ullrich, Adolf, Tel.-Sekret., m. Gattin u. Sohn, Dresden —
 Jorkstraße 5, G.
 Fühmann, Anna, Kontoristin, Chemnitz — Jorkstr. 5, G.
 Claus, Paul, Oberlehrer, m. Gattin, Tocht. u. Sohn, Dres-
 den — Kaiser-Wilhelm-Str. 10, G.
 Hirsch, Gertrud, Baumeistersehehr., m. Tocht. u. Sohn, Nade-
 berg — Hotel zur Post, Dresdner Str. 9.
 Scharfberg, Oskar, Fabrik., Dresden — Hotel zur Post,
 Dresdner Str. 9.
 Reil, Alfred, Kaufm., m. Gattin, Dresden — Hauptstr. 30, 1.
 Bedmann, Louise, Priv., m. Sohn, Tochter u. Dienstmädch.,
 Dresden — Weißiger Str. 7, G.
 Zanner, Hugo, Priv., m. Gattin, Nadebeul — Erholungs-
 heim, Carolastr. 4.
 Doyer, Ernst, Dr., Studienrat, m. Gattin, Dresden — Kur-
 haus, Dresdner Str. 36.
 Rieger, Ida, Geschäftsinh., Dresden — Dresdner Str. 19, 1.
 Biederbeck, Berta, Kaufmannsgatt., m. zwei Söhnen, Dres-
 den — Dresdner Str. 19, 1.
 Mitze, Eduard, Fabrikbes., m. Gattin, Großenhain — Jork-
 kraße 5, G.
 Reinhard, Clara, Juweliersehehr., m. drei Enkelkindern und
 Stiefkinder, Dresden — Kurhaus, Dresdner Str. 36.
 Krause, Fritz, Lehrerin, Dresden — Dresdner Str. 13, 1.
 Haecke, Marie, Bremen — Erholungsheim, Carolastr. 4.
 Gähne, Hermann, Professor, m. Gatt., Dresden — Dresdner
 Straß 35.
 Fabian, Erna, Leipzig — Dresdner Str. 35.
 Gennersdorf, Maria, Dresden — Dresdner Str. 35, 1.
 Trübendorff, Erika, m. Franz, Hauptmannskinder, Bayen —
 Kaiser-Wilhelm-Str. 12.
 von Blisdorf, Hans, Gymnasial, Dresden — Hotel zur Post,
 Dresdner Str. 9.
 Wösch, Alma, Fabrikbesitzersehehr., Sehma — Hotel zur Post,
 Dresdner Str. 9.
 Michael, Hermann, Fabrikbes., m. Gattin, Sohn, zwei Töcht.
 u. Stütze, Coswig — Hotel zur Post, Dresdner Str. 9.
 Scheitel, Elvira, Kaufmannsgatt., Dresden — Schiller-
 kraße 1, G.
 Jiedler, Marie, Buchhändlersehehr., Dresden — Dresdner
 Straß 22.
 Madenthum, Marie, Priv., Leipzig — Erholungsheim,
 Carolastr. 4.
 Knecht, G. L., Hotelbesitzersehehr., m. zwei Töchtern, Kinderstr.
 u. Hausmädchen, Dresden — Bismarckstr. 2.
 Bäcker, Dore, Amtsrathswwe., m. Sohn, Bayen — Hotel
 zur Post, Dresdner Str. 9.
 Bantler, Arthur, Kaufm., m. Gattin u. Dienstmädch., Dres-
 den — Stehlerstr. 4, G.
 Schwarze, Waldemar, Professor, m. Gattin u. Tochter, Dres-
 den — Dresdner Str. 35.
 Bed. Walter, Generalagent, m. Gatt. u. zwei Töcht., Dres-
 den — Bergerstr. 5, G.
 Kalclovska, Elfa, Professorswwe., Berlin-Schöneberg — Er-
 holungsheim, Carolastr. 4.
 Eulitz, Elisabeth, Konditoreibesitzersehehrin, Dresden —
 Brumstr. 9, G.
 Laue, Elisabeth, Versicherungsbeamtensehehr., m. zwei Söhnen,
 Dresden — Kurhaus, Dresdner Str. 36.
 Göbe, Hermann, Rechnungsrat, Dresden — Hauptstr. 33, 1.
 Aken, D., Reallehrer, Dresden — Weißiger Str. 7, II.

für stille Sonntagsstunden. Aus Kirche und Zeit. Die Uebermacht.

In Deutschland denkt man wenig darüber nach, welche ein tägliches Schauspiel die Entente der Welt bietet, die mit einer wahrhaft ungeheuerlichen Uebermacht die Mittelmächte anreißt, ohne sich etwas anderes zu holen als Niederlagen...

Kreise. Bekannte Verleger geben diese Romane heraus, namhafte, oft berühmte Autoren sind ihre Verfasser. Sie enthalten das gleiche Gift wie die andern und tun dieselbe Wirkung, das heißt, sie zerschören die gesunden Instinkte der Leser und die Reinheit der Seele.

Englische Methoden in Indien. Die Stimmung gegen die indische Regierung ist neuerdings auch in englischen Missionstreffen Indiens einigermaßen gespannt. Der Grund dafür liegt ebenfalls in der willkürlichen Auslegung, die die Regierung dem neuen indischen Wehrgesetz gibt.

Wir sehen den Tag! Ob rings die Welt in Dampfen entbrannt Und immer neue Lücke füllt; Verrat die Völker freudlos trennt Und seine Todesnege spinnt.

„Felicitas temporum.“ „Felicitas Temporum.“ Glück der Zeiten, lautet die Umschrift auf einem Goldstück, das aus besonderem Anlaß in einem alten, im preussischen Geheimen Staatsarchiv verwahrten Bericht erwähnt wird.

Wer die Akten der Befreiungskriege durchblättert, braucht sich der Nahrung und einer Träne nicht zu schämen, wenn er liest und immer wieder liest, welche glühende Freude am Leben in der Brust derer lebte, die ihren Jahren nach nur zum Empfangen da zu sein schienen.

Diese kleinen Weiden und Weidenwuchsen heran, gründen einen Haushalt und haben selbst Kinder und Kindeskiner erblickt. So sind durch das Band des Blutes die heute Lebenden mit ihnen verbunden, so wirkt das, was damals getan wurde, gleich einer geheimnisvollen Jauchebengel durch die Geschlechter.

Das deutsche Vaterland braucht Gold. Laßt euch von euren Eltern und Lehrern erklären, warum es zur Kräftigung seines Bestandes, zur Wiederherstellung vieler Einrichtungen etwas schiden wollen und habe ihm das Viehe, was es selbst befaßt, hingefendet: seine Puppe.

Deutsch-evangelische Gemeinden in Galizien. (D.E.R.) Der ethnologische Siegeszug unserer heldenhaften Truppen befreit zahlreiche deutsche und evangelische Siedlungen von russischer Fremdherrschaft.

Kirchliches für Blafewitz. Sonntag, den 12. August, vormittags 10 Uhr predigt Pastor Leuschner über Joh. 16, 23-24 und hält hierauf Abendmahl. Nach diesem Gottesdienst wird die Kollekte gesammelt für die Mission unter Israel und die evangelische Viehesarbeit im heiligen Lande.

Liebe erweckt Liebe. Original-Roman von D. Courths-Mahler. 4. Fortsetzung. Wenn sie an Fritz dachte, war alles wie tot und leer in ihr. Das Gefühl, das sie bisher für ihn gehabt und das ihr Lebensinhalt gewesen war, war erloschen, als habe es nie ihr Herz erwärmt.

bei gelegen, darauf stand über seinem Namen nichts weiter als: „In treuer Ergebenheit!“ Sie blinnte, seltsam berührt, darauf nieder. Diese Blumenpende und die einfache Karte mit dem schlichten Namen machten so gar nicht den Eindruck, als hätten sie von einem „Emporkömmling“.

zur hohen Ehre anrechnen darf, wenn Sie seine Frau werden wollen.“ Sie sah mit einem langen, forschenden Blick in sein Gesicht. „Ist das wirklich Ihre Ansicht? Sie haben doch gehört, was zwischen mir und jenem anderen gesprochen wurde.“

Erzbischöfe: einen polnischen, einen russischen und einen armenischen. Politisch sind die Altorthodoxen russenfreundlich, die Ukrainer oder Jungorthodoxen polenfeindlich gesinnt. Die deutschen Anführer kamen meist Ende des 18. Jahrhunderts ins Land. Damals kostete ein Schwein 2 Gulden, eine Kuh 6 Gulden, ein Pfund Rindfleisch 2 Kreuzer! In den deutschen Landgemeinden gibt es viele Familien mit 12 und 15 Kindern. Von den 172 deutschen Bauerndörfern Walloniens sind 82 rein deutsch, 87 deutsch-evangelisch und 85 deutsch-katholisch. Die deutschen Protestanten haben mit Hilfe ihrer Pfarrer und Lehrer ihr Volkstum treu bewahrt. Die Deutschen haben auch als Beamte viel zur Erschließung, Förderung und Verwaltung des Kronlandes beigetragen. Die gesamte Forst- und Waldindustrie ist ihr Werk. Ein Deutscher hat im Jahre 1815 die erste Erdbekanntmachung errichtet. Noch im Jahre 1871 war die Vortragsprache an der Lemberger Hochschule deutsch.

Die deutsch-galizischen Kolonien wurden durch die wechselvollen Kämpfe hart mitgenommen. Die Durchbruchschlacht von Gorlice im Jahre 1915 gab den Czechen Lemberg zurück. Schon damals konnten unsere Soldaten, als sie mitten im Polenlande auf deutsche Ortschaften, Schulen und Kirchen trafen.

Zeit dem vorigen Sommer berührte die Frontlinie in Ostgalizien zahlreiche deutsche Gemeinden in Stadt und Land: Stanislaw, dessen Waisenhaus und siebenstellige Volksschule mit fast 500 Kindern durch Pfarrer Jodler überall bekannt ist, dazu die Tochtergemeinde Horocholina und zwei Predigtstellen, weiter nördlich das schwer heimgegriffene Ugarisch-Kandestreu mit vier Tochtergemeinden und dem Schulorte Diamantheim, dann in der Nähe von Przasnys das einst stattliche Unterwalden mit zwei Tochtergemeinden sowie einer Schulstelle, schließlich die Pfarrgemeinde Jozefow mit vier Tochtergemeinden sowie vier Schulorten.

Zu Lemberg gehören die erst im Jahre 1912 errichtete, jetzt noch russische Predigtstelle Brody und zwei Tochtergemeinden, die beiderseits der Bahnstrecke nach Tarnopol im politischen Bezirke Jozefow liegen.

Hier lebte am 19. Juli 1917 der deutsche Gegenangriff ein, der den Feind bis über Tarnopol hinaus zurückwarf. Seit dem Jahre 1911 birgt diese Stadt, die fast drei Jahre lang vom Gegner besetzt war, eine kleine evangelische Predigtstelle, die ebenso wie die Tochtergemeinden zu der freilich mehr als 100 Kilometer entfernten kleinen Pfarrgemeinde Jaleszucki gehören, die im Jahre 1750 gegründet, aber seit dem Jahre 1912 ohne Pfarrer ist, während das Kirchlein im Orte arg beschädigt wurde.

Durch den Vormarsch Südrusslands schlug zum dritten Male die Stunde der Befreiung für die Evangelischen von Stanislaw und Umgebung. Die Anwälte der evangelischen Pfarrgemeinden sind bewohnt geblieben. Die Sarepta, schwerm in nicht in Gefangenschaft geraten. Dann wurde die Pfarrgemeinde Kolomea-Boginsberg am Pruth frei, die bis zum Jahre 1871 von Czernowit aus kirchlich versorgt wurde, ebenso ihre sechs Filialgemeinden sowie drei Schulorte.

Auch an der anstehenden Karpathenfront bis Kirliwka wies der Russe. Dieses ist eine Tochtergemeinde der Pfarre Jasowina in der Bukowina. In diesen Tagen ist das herrliche Buchenland mit seiner Hauptstadt Czernowit wieder österreichisch geworden.

Die Russen hatten Anfang Juli 1917 zwischen Przasnys und Zborow und ebenso durch ihren Vordringen bei Stanislaw einige Vorteile gewonnen. Die Landbestreuer und Ugarischbaler deutschen evangelischen Bauern mußten zu ihren Völkern und Glaubensgenossen nach Dolina fliehen. Ein Jahr vorher war es ihnen schon ganz ähnlich ergangen. Sie waren aber bald wieder auf ihren Höfen. In Landestreu sind von den abziehenden Russen 123 Gebäude vernichtet worden. Nur 50 Gebäude, zur Hälfte Wohnhäuser, stehen noch und sind verwendbar. Gleichwohl lehrten alle Flüchtlinge zur Ernte zurück. Doffentlich kommen die östlichen Vorden, die ja auch diesmal beim überstürzten Rückzuge vielfach furchtbar gehaust haben, niemals wieder!

Der Glaube wankt.

Der Glaube an die Unüberwindlichkeit der englischen Flotte war von altersher das vornehmste Dogma im Bewusstsein des englischen Staatsbürgers. Auf dieser Überzeugung beruht all in der Gedanke der englischen Welt Herrschaft auf Wasser und zu Lande. Durch die Schlacht vor dem Tagerraf erhielt diese Anschauung ihren ersten Stoß. Wenn jetzt englische Staatsmänner und die der Regierung nahestehende englische Presse in auffällig steigendem Maße Gedankengänge äußern, die unverkennbar auf einen bei ihnen und dem englischen Volke herrschenden Zweifel hinweisen an der Fähigkeit der britischen Flotte, die Seeherrschaft und das Reich zu sichern, so ist dies eine Tatsache von allergrößter Bedeutung.

Wort nicht zurücknehmen. Lassen Sie uns beide wie gute Kameraden durchs Leben gehen und versuchen Sie, in mir Ihren besten, ergebensten Freund zu sehen."

"Sie sah ihn groß und ernst an.
"Was Sie mir da sagen, berührt mich alles so seltsam. Ich weiß nicht, ob es recht ist, zu tun, was Sie von mir verlangen. Aber ich muß es tun. Es ist, als hätten Sie plötzlich eine Macht über mich gewonnen, der ich mich beugen muß."

Er schüttelte ernst den Kopf.
"Nein — so nicht. Ich betrachte die Ehe als eine Kameradschaft im edelsten Sinne. Nie hätte ich eine Frau in blinder Leidenschaft fürs Leben an mich fesseln mögen. Aber das, was ich für Sie empfinde, und was ich von Ihnen weiß, ist mir Gewähr, daß wir trotz allem eine harmonische Ehe führen werden, wenn Sie freiwillig mit mir gehen werden — nicht einem Zwange gehorchend, der Sie willenlos macht."

Ein leises Lächeln suchte um ihren Mund, ein Lächeln, das er hätte fortzählen mögen.

"Also — so will ich freiwillig mit Ihnen gehen. — Sie seltsamer Mann. Ich will mich Ihnen anvertrauen — führen Sie mich, wohin Sie wollen. Ich habe den Weg verloren und finde mich ohne einen sicheren Führer nicht mehr zurecht. — Wollen Sie mir dieser Führer sein — und mein Schutz und Hort — so will ich Ihnen danken mit allem, was ich noch zu geben habe. Und Gott mag mir helfen, daß ich Ihnen einst vergelten kann, was Sie jetzt an mir tun!"

Und dann nahm sie ihre Rechte ihre Hand.

"Noch eine Frage, Felicitas! Ich brauchte nur ein Wort an rechter Stelle zu sprechen — und — Venant Fort würde heute seine Verlobung mit Ellen Volkmer nicht schließen können. Was würden Sie tun, wenn ich das Wort spreche — wenn Fort wieder frei wäre? Was würden Sie tun, wenn er plötzlich imstande wäre, auch eine vermögenslose Frau heimzuführen — und wenn er wenig zu Ihnen zurückkehrte? Würden Sie dann mit ihm gehen? Ich bitte, beantworten Sie mir diese Frage offen und ehrlich."

Sie sprang auf und warf den Kopf zurück. Ihre Stirn zog sich zusammen und ihre Augen glühten stolz und düster.

"Nein — niemals, nach dem, was er mir angetan, nachdem ich ihm erlitten habe! Das, was ich für ihn gefühlt habe, ist diese Nacht unter qualvollen Schmerzen gestorben. Ich habe nicht Venant Fort geliebt, sondern den Mann, den mein

So verlangt „Westminster Gazette“, daß ein Völkerverbundnis die völkerrrechtliche Abschaffung von U-Boot und Luftschiff beschließen müsse, da diese Waffen für die Menschheit Selbstmord und Vernichtung bedeuten, einerlei, ob England den Krieg gewinne oder nicht.

„Weekly Dispatch“ berichtet, daß England mattgesetzt ist durch die deutsche Seefregatführung. Von Deutschland hänge es ab, wo und wann die nächste Seeschlacht geschlagen wird. Dem englischen Volk bleibt keine Wahl, solange die deutsche Flotte besteht, als eine große Macht an Personal, Schiffen und Kanonen untätig zu halten.

Bekannt ist der Ausspruch Jellicoes in seiner Ansprache an die Vertreter der englischen Gewerkschaften im April d. J., daß die Entscheidung des Krieges auf dem Lande ausgetragten werden müsse. Derselbe Admiral äußerte sich erst kürzlich gegenüber einem kanadischen Zeitungsschreiber: „Wir sind gesonnen, eine klare Offensivpolitik auszugeben.“

Kellaway, Sekretär des Munitionsministeriums, erklärte am 28. Juni den Munitionsarbeitern zu Birmingham, England würde unvermeidlich zu einem schmerzlichen Frieden gezwungen werden, wenn es nicht gelänge, einen großen Teil des versenkten Schiffsraums bald zu erziehen.

Archibald Durd, Polken und Churchill, alle drei als Marineoffiziere in der letzten Zeit in „Daily Telegraph“, „Land and Water“ und „Sunday Pictorial“ offen ausgesprochen, daß an eine Niederlage der deutschen Seemacht nur noch unter Mitwirkung der gesamten amerikanischen Seestreitkräfte und der anderen verbündeten Flotten zu denken sei.

Ein Ereignis von symptomatischer Bedeutung im obigen Sinne liegt in dem jetzt im englischen Ministerium eingetragenen Beschluß. Er wird verständlich durch die Annahme, daß die englische Regierung endgültig den Gedanken, durch Niederlage der deutschen Seemacht durch die englische Flotte das Uebel des U-Bootkrieges mit der Wurzel auszurotten, aufgegeben hat und ihr Ziel nur noch in einem bis auf höhere Anordnungen hin von Frachtraum erwartet. Man nimmt resigniert die Wirkung des U-Bootkrieges in den Kauf und hofft, durch Massenschiffbau um jeden Preis das Verhängnis der deutschen U-Boote zu überbieten. Darauf deutet der Rücktritt des ersten Vorders der Admiralität Carson hin, von dessen brutaler Energie man bisher eine aktivere Tätigkeit der englischen Flotte erhofft hatte, und sein Ersatz durch den bisherigen „controller“ für Handelschiffbau in der englischen Admiralität, Eric Geddes. Der Wechsel bedeutet mit ihm einen vollen Sieg des Lord George Jackson Rufes: „Schiffe, Schiffe!“ In diese Auffassung fügt sich unschwer der Wechsel im Munitionsministerium. Dem Munitionsminister liegt die Verteilung des Stabes für die Bedürfnisse einerseits des Geschützes, Munitions- und Kriegsschiffbaues, andererseits für die Erfordernisse des Handelschiffbaues ob. Als mit der Ernennung Geddes Frachtraumbeschaffung die Lösung wurde, mußte auch mit der während der Amtsführung Carsons fidele gebliebenen Bevorzugung der Schiffbauindustrie zum Nachteil des Handelschiffbaues gebrochen werden und Addison dem vielgewandten Churchill weichen, der noch kürzlich im „Sunday Pictorial“ geschrieben hatte: „Wenn der Krieg noch lange dauert, wird die U-Boots-Waffe uns über eines Tages — möglicherweise schon im nächsten Jahre — zur entscheidenden Tatsache werden und unseren Ruin herbeiführen.“

In der Juli-Nummer der „Fortnightly Review“ legt Archibald Durd dar, daß, obgleich die englische Marine niemals in ihrer langen Geschichte eine entscheidende Seeschlacht im Nelsonischen Sinne gewonnen habe, eine solche Entscheidungsschlacht auch gar nicht das wahre Ziel ist. Nur darauf komme es an, wer von den Kriegführenden die Überzeugung gewinnt, daß er geschlagen ist und deshalb fürchtet, ein weiteres Treffen zu wagen.

Unter dem Sachsenbanner.

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen.

Im Auftrage des Königl. Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königl. Sächsischen Kriegsarchiv. (Nachdruck verboten.)

Drei Tommies abgefangen.

(Kf) In der Stellung bei Auchy planten die 5. und 6. Kompanie nach einem Streifferein für fast täglich sich wiederholende harte feindliche Feuerüberfälle eine gemeinsame Erkundung, um die Wirkung festzustellen und Gefangene einzubringen. Nach geübter sorgfältiger Vorbereitung und Verabredung fand am 27. August 1916 nachmittags 6.10 bis 7 Uhr die Beschließung durch schwere und Feldartillerie unter Mitwirkung der Minenwerfer statt. Deutnant v. R. Edmund Clemens leitete die Unternehmung. Von der 5. Kompanie meldeten sich: Unteroffizier Alfred Henke (Waller aus Schirgiswalde) als Führer, Unteroffizier Willy Bürger (Ord-

arbeiter aus Ramens), Gefreiter Hermann Bieger (Fahrlarbeits aus Schirgiswalde), Gefreiter Richard Gernemann (Ziegelbrenner aus Altstadt bei Ostritz), Gefreiter Johannes Dehlich (Schlosser aus Königsdorf), Soldat Walter Sobel (Fabrikarbeiter aus Annaberg) und Soldat Arno Bergmann (Gärtner aus Köbn). Die 6. Kompanie stellte als Führer Bischoffsweibel Kurt Bentler (Zülfist aus Ebbau), hierzu als Teilnehmer: Gefreiter Johannes Weiß (Schlosser aus Dresden), Gefreiter Reinhard Richter (Metzschmied aus Oberneustadt am Hochwald), Soldat Karl Ebert (Landw. Arbeiter aus Kriebitz bei Döha), Soldat Richard Kühn (Schweizer aus Saxe bei Dresden) und Soldat Arthur Eulenberger (Wirtschafts-Gehilfe aus Oberbohrlich bei Freiberg).

Nach während der Beschließung stellte Leutnant Clemens die beiden Trupps bereit, um sie an der Stelle in die feindliche Stellung einbrechen zu lassen, wo er besonders gute Wirkung erwartete und einige Engländer erbrochen hatte. Nach verabschiedungsgemäßer Zurückverlegung unseres Artilleriefeuers stürzten auf ein Zeichen die beiden Trupps vor, durch das Trichtergebiet auf die feindliche Kraterkuppe zu. Drei Mann besetzten den Eingang zum Hauptstammgraben zur Sicherung, während die übrigen Leute den Kampf gegen die in der Sappe befindlichen sechs Engländer aufnahmen. Drei Engländer wurden mit Pistolen erschossen, die anderen drei im Ringkampf überwältigt und trotz ihres Sträubens aus der Sappe in den Trichter befördert. Erst die drohenden Wundungen der Pistolen ließen sie das Aufhören ihres weiteren Widerstandes annehmen. Auf ein Zeichen der Führer bekehrten beide Untertrupps, trotz wie sie gekommen, mit den drei Gefangenen 7.10 Uhr in den eigenen Graben zurück. Durch das verfolgende Infanteriefeuer vom feindlichen Hauptstammgraben her wurde der Gefreite Weiß durch Streifschuß am linken Arme leicht verwundet. Das feindliche Feuer wurde jedoch durch unsere zu diesem Zweck aufgestellten Scharfschützen möglichst niedergebunden.

Die Gefangenen waren ein Korporal und zwei Mann vom 11. King's Shilling Regiment, 96. Brigade, 32. Division. Der Schiffschiffmacher im feindlichen Sappegebiet und Hauptstammgraben allerhand wichtige Feststellungen, mußten aber, da englische Verstärkungen herbeizogen, auf den Witz ihrer Führer zurückzuführen.

Unteroffizier Henke erhielt das Eisenerz Kreuz 1. Klasse, wofür er sich früher bereits neben der 2. Klasse die beiden Friedrich-August-Medaillen verdient hatte; außerdem wurde er am 12. September, wo er an der Somme verwundet wurde, zum Bischoffsweibel befördert.

Bischoffsweibel Bentler, der soeben erst die Silberne Friedrich-August-Medaille für sein schwebendes Verhalten am 2. Juni 1916 bekommen hatte, erhielt die Silberne St. Heinrichs-Medaille.

Ein umsichtiger Zugführer.

(Kf) Bischoffsweibel der Reserve Franz Hermann Waldow aus Freiberg führte am 17. September 1916 beim Sturm auf die Höhe östlich E. G. den 2. Zug der 2. Kompanie vom Regiment 182 durch schwieriges Gelände bei noch ziemlich ungeläuterter Nacht mit größter Umsicht und persönlicher Tapferkeit. Nachdem er seinen Zug in die befohlene Stellung gebracht und das Eingraden anordnet hatte, stellte er durch ausgebreiteten Patrouillengang trotz fortgesetzter Beschließung durch russische Patrouillen die notwendige Verbindung mit der Nachbartruppe her. Bei hereinbrechender Nacht führte er die angeordnete Bewegung eines halbmeter tiefen Grabens bei starkem Regen- und Maschinengewehrfeuer durch. Nach den langsamem Anstrengungen des Tages, in der unangünstigen Stellung und bei dem andauernden feindlichen Feuer hatte seine durch Verleumdung verminderte Truppe ein schweres Aussehen. Aber der seiner Verantwortung bewusste Zugführer hielt mit seinen Leuten den Graben fest. Am nächsten Tag ging es weiter zum Angriff vor. Bei einem Angriff in die feindliche Stellung wurde sein Kompanieführer verwundet. Rasch entschlossen übernahm Waldow die Führung der Kompanie. Er stellte die Gefechtsverbände wieder her, nahm die verloren gegangene Verbindung mit dem Bataillon auf und sorgte als ein umsichtiger Führer für erneute Gefechtsbereitschaft. Er wurde von Seiner Majestät dem König mit der Silbernen Militär-St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet.

51) An der Spitze der deutschen Weine steht der Steinberger aus dem Rheingaugebiet. Er ist unter den Weinen das, was unter den Steinen der Diamant ist! Fein — feurig — würzig mit viel Körper gebekt. Dieses naturreine Gewächs der Königl. Preuss. Domäne verkauft in Dresden die Weingroßhandlung Spielhagen Annenstr. 9, Tel. 1836. — Filiale Baumg. Str. 9, Tel. 27 218.



Herr in ihm gesehen hat. Wenn ich ihm jetzt begegne, werde ich nichts mehr empfinden, als brennende Scham darüber, daß ich geglaubt habe, ihn zu lieben. Ich bin zu stolz, da lieben zu können, wo ich verachten muß."

Einen Moment strahlten die staubblauen Augen Hans Ritters auf — aber dann blickten sie sofort wieder ruhig und besonnen.

Felicitas hatte das Aufstrahlen nicht bemerkt. Er sagte wieder nach ihrer Hand.

"So wollen wir Seite an Seite den Lebensweg gehen, Felicitas — willst du?"

Sie errödete leise.

"Ja, ich will. Und ich will Ihnen ein treuer, ehrlicher Kamerad sein."

Er lächelte fein.

"Kameraden nennen sich „Du“!"

Ihre Lippen zuckten. Aber dann richtete sie sich auf.

"Ja, Hans — du hast recht."

Das Blut stürmte ihm sonderbar rasch und heiß durch die Adern, als sie diese Worte zu ihm sprach. Von ihrer Gestalt stieg ein feiner, leiser Duft zu ihm auf. Das goldige Haar flimmerte vor seinen Augen. Einen Moment verlor er Ruhe und Sicherheit und trat rasch von ihr zurück, als fürchte er, schwach zu werden.

Gleich darauf trat die Hofrätin wieder ein. Sie fand das Brautpaar in respektvoller Entfernung voneinander in ruhigem Gespräch.

Hans Ritter mußte zu Tisch bleiben; trotz ihrer Sparsamkeit ließ die Hofrätin Zeit fast fressen. Man besprach allerlei, was in solch einem Falle nötig war. Ehe Hans Ritter sich nach Tisch verabschiedete, konnte er Felicitas noch verhalten fragen:

"Wilst du heute abend das Fest bei Kommerzienrat Volkmer besuchen — oder wollen wir fern bleiben?"

Sie erblöhte ein wenig, sagte aber ruhig und fei:

"Wir wollen hingehen, wenn es dir recht ist; mein Fortbleiben könnte auffallen."

"Wie du willst, Felicitas."

Sie sah ihn freundlich an.

"Bitte, nenne mich doch Fee, wie meine Angehörigen es tun. Felicitas ist so unheimlich."

Er vernickte sich dankend, ohne sie anzusehen. Sie sollte

den heißen Freudenstrahl in seinen Augen nicht sehen. Er durfte sie jetzt nicht erschrecken.

"Es ist mir ein Beweis deines Vertrauens, daß du mir das gestattest, Fee," sagte er leise, aber scheinbar unbewegt.

4. Kapitel.

Hans Fort hatte in einer wenig rosigem Stimmung das Fest bei Hofrat Schlüter verlassen. Es hatte ihn wie ein Schlag getroffen, daß Fee sich mit Ritter verlobte. Sehr beunruhigt hatte er sie verlassen, als sie ihn so verächtlich von sich wies. Zwar war er froh, daß diese Unterredung hinter ihm lag, und daß er nun freie Bahn hatte. Aber dies Gefühl der Befreiung begleitete ihn doch nicht recht.

Unruhig hatte er wieder und wieder nach der Tür gesehen, durch die Felicitas in die Gesellschaft zurückkehren mußte. Sein Herz juckte doch schmerzlich, wenn er daran dachte, was er ihr hatte antun müssen. Er wünschte brennend, Felicitas möchte so reich sein, wie Ellen Volkmer, dann wäre er gewiß sehr glücklich mit ihr geworden.

Ellen gefiel ihm nicht sehr. Ihre reizlose Persönlichkeit konnte ihn unmöglich fesseln, aber sie entbot ihm mit einem Schlags alle Sorgen durch ihre glänzende Mitgift. Er hatte nicht lange gegögert, sich um sie zu bewerben, als er merkte, daß sie ihn mit heißen Augen betrachtete.

Und dann hatte er an der Saalkr. gestanden in großer Sorge, ob Fee vernünftig sein und sich beruhigen würde. Es war doch ein Gefühl des Mitleides in ihm, wenn er daran dachte, daß sie nun wohl gleich zurückkommen werde, bläß und niedergedrückt, eine Beute des Kummers. In seiner eigenen Qual mußte er daran denken, wie lieb und zärtlich sie sich vorhin an ihn geschmiegt hatte. Es war wirklich nicht leicht gewesen, sich von ihr zu lösen. Aber es ging doch nicht anders. Unmöglich konnte er solch eines Gefühles wegen seine ganze Zukunft aufs Spiel setzen. Nein, es war besser so — sie würde ja auch eines Tages darüber hinwegkommen, wenn sie jetzt auch um ihn leiden mußte.

Daß sie das tat, schmeichelte gar noch seiner Eitelkeit; er wünschte durchaus nicht, daß ihre Liebe zu ihm vergehen sollte.

In diese Gedanken hinein war Fee dann kölig und kalt am Arme Hans Ritters vor ihm aufgetaucht, über ihn hinweggehend, wie über einen Fremden. Dann hatte der Hofrat die Verlobung seiner Nichte mit Ritter proklamiert, und Hans Fort war aus der Gesellschaft geflohen wie ein Verfehmter.

(Fortsetzung folgt.)